



Liebe
ohne Zwang

Handbuch für die Bundeslandskoordination

Inhalt Handbuch

1 // Inhaltliches zum Hintergrund	3
a. Wichtige Hintergründe und Begriffserklärung	3
b. Struktur	4
c. Schritte zur Bundeslandskoordination	5
d. Schweigepflicht	5
e. Generelle Haltung	6
2 // Aufgabenbeschreibung	6
3 // Ressourcen	8
a. Online-Material	8
b. Zur Verfügung stehende Hilfsmittel	9
c. Rechnungen und Honorarrechnung innerhalb des NgM	9
d. Bundeslandspezifische Ressourcen	9
4 // Führung von Ehrenamtlichen	9
a. Motivieren	10
b. Das persönliche Kennenlernen	10
c. Erreichbarkeit	10
d. Ressourcen	11
e. Konsequenzen	11
5 // Kontakt mit Schulen und Berufsgruppen	12
6 // Anleitungen zur Durchführung von Schulungen	12
a. Interne versus externe Schulungen	13
7 // Andere Veranstaltungen	14
a. Elternabende	14
b. Abläufe anderer Veranstaltungen	14
8 // Für das Bundesland relevante Kontakte + Ergänzungsmöglichkeit	14

Anhang

A // Ablauf Multiplikator_innen-Schulung	16
B // Ablauf Elternabend	31
C // Ablauf Infoveranstaltung	33

UNSER ZIEL

Wir wollen zusammen mit deiner Unterstützung den präventiven Workshop „Liebe ohne Zwang“ deutschlandweit in Schulen zu etablieren.

Für eine gelingende Zusammenarbeit mit Schulen und anderweitigen Institutionen sowie eine Koordination aller Multiplikator_innen-Tätigkeiten ist es entscheidend, in jedem Bundesland eine Person zu haben, bei der alle Fäden zusammenlaufen: die Bundeslandskoordinator_in.

Wir freuen uns, dass du diese Aufgabe übernehmen möchtest! Dieses Handbuch soll dich unterstützen. Bei Fragen kannst du dich aber immer an die Gesamtkoordinierende von *Liebe ohne Zwang* wenden oder an jemand anderen des Teams vom Netzwerk gegen Menschenhandel.

a. Wichtige Hintergründe und Begriffserklärung

Zu Anfang ist es ganz wichtig, dass wir ein paar Hintergründe und Begriffe klären, damit es nicht zu Verwechslungen kommt und es auch für die Multiplikator_innen klar ist.

Netzwerk gegen Menschenhandel e.V. (NgM)

Das Netzwerk gegen Menschenhandel ist ein gemeinnütziger Verein mit den Arbeitsschwerpunkten Aufklärung und Prävention.

2006 gründete sich ein Netzwerk im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden (BEFG), das die Arbeit gegen Menschenhandel zum Ziel hatte. Erste Schwerpunkte waren:

- ✓ Aufbau eines Netzwerkes zur Unterstützung von Betroffenen von Menschenhandel (im Weiteren MH)
- ✓ die Aufklärung über die verschiedenen Formen von MH
- ✓ persönliche Unterstützung von Betroffenen von MH (z.B. finanziell, Schutzwohnungen, Übersetzung, etc.)
- ✓ Beratung und Vermittlung von Betroffenen
- ✓ sogenannte „Starter-Seminare“, die Menschen dazu ausstatten sollten, selbst aktiv gegen MH zu werden und z.B. eine Organisation zu gründen
- ✓ Prävention (woraus u.a. 2014 *Liebe ohne Zwang* entstand)

Seit 2010 ist das Netzwerk gegen Menschenhandel e.V. ein unabhängiger, eigenständiger Verein und steht in Bekenntnisgemeinschaft mit dem Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden (BEFG) in Deutschland. Das bedeutet, dass es für bestimmte Bereiche (wie z. B. Finanzen) dem BEFG Rechenschaft schuldig ist.

2019 hat sich das NgM dazu entschieden, alle Arbeitsbereiche außer Prävention abzugeben bzw. aufzuheben. Der neue Arbeitsschwerpunkt Prävention und Aufklärung wurde seitdem weiter ausgebaut und auch spezielle Berufsgruppen, wie u.a. Flugbegleiter_innen geschult.

Wegen der Ähnlichkeit des Namens wird das NgM oft mit dem 2014 gegründeten Verein „Gemeinsam gegen Menschenhandel e.V.“ verwechselt. Dieser arbeitet jedoch vor allem politisch und steht anderen Organisationen als Dachverband zur Verfügung. Auch wir sind Teil dieses Bündnisses, dennoch ist es wichtig, die Unterscheidung beider Organisationen hervorzuheben.

Als Netzwerk gegen Menschenhandel haben wir eine abolitionistische Haltung gegenüber Prostitution. Dies bedeutet, dass wir Prostitution als Angriff auf die menschliche Würde ansehen, weshalb es nicht mit unserem Grundgesetz vereinbar ist. Das Problem sehen wir dabei bei denjenigen, die Menschen in der Prostitution kaufen und andere, die von prostituierten Menschen profitieren. Das ist das simple Nachfrage-Angebot Prinzip. Darum fordern wir die Umsetzung des Sexkaufverbots in Deutschland.

Unsere **Liebe ohne Zwang** Workshops sollen aber keine Meinungen aufzwingen, wir wollen über die gesamte Breite von Prostitution aufklären, besonders darüber, welche Alternativen es gibt oder geben könnte. Denn gerade Jugendliche haben darüber so gut wie kein Wissen. Für dich ist es wichtig zu wissen, dass wir als Organisation diese Ansicht vertreten, ob du sie persönlich vertrittst ist keine Voraussetzung für die Bundeslandskoordination. Dennoch würden wir dich bitten, eine Offenheit für verschiedene Betrachtungsweisen zu behalten.

Des Weiteren haben wir als Organisation einen christlichen Hintergrund. Die Motivation der Gründung entstand aus dem Aufruf in Jesaja 58,6:

***„Löst die Fesseln der Menschen, die man zu Unrecht
gefangen hält, befreit sie vom drückenden Joch
der Sklaverei und gebt ihnen ihre Freiheit wieder!
Schafft jede Art von Unterdrückung ab!“***

Wir glauben, dass Christen einen Auftrag von Gott haben, seine Liebe auf Erden dadurch umzusetzen, dass wir Ungerechtigkeit bekämpfen, die Würde von Menschen beachten und ihnen eine Stimme geben. Gleichfalls ist der christliche Glaube keine Voraussetzung, um mit uns zu arbeiten. Auch hier würden wir uns lediglich eine Offenheit von dir wünschen.

Unsere **Liebe ohne Zwang** Workshops sollen allerdings in öffentlichen Schulen und Jugendgruppen keine christlichen Inhalte vermitteln. Das wäre dort fehl am Platz. Bitte achte darauf, dass auch unsere Multiplikator_innen das wissen und akzeptieren.

Liebe ohne Zwang (LoZ)

Dies ist unser Präventionsprogramm, das zur Aufklärung über die Loverboy-Methode dient. Sehr häufig kommt es vor, dass **LoZ** als eigenständiger Verein dargestellt wird. Richtig ist aber, dass **Liebe ohne Zwang** ein Projekt vom Netzwerk gegen Menschenhandel e.V. ist und so muss es unbedingt auch vermittelt werden.

Workshop

Damit ist der **Liebe ohne Zwang** Workshop gemeint. Die Zielgruppe sind ausschließlich Jugendliche. Es ist wichtig stets die Bezeichnung „Workshop“ zu nutzen, wenn man Schuleinsätze oder Programmdurchführungen in Jugendgruppen meint. Denn das **Liebe ohne Zwang** Programm ist keine Schulung. Den Jugendlichen werden lediglich Wissen und Schutzmöglichkeiten zu diesen Themen vermittelt. Sprachliche Verwechslungen mit „Schulung“ sollen unbedingt vermieden werden.

Schulung (MPS)

Hier ist von der Multiplikator_innen Schulung (MPS) die Rede. Zielgruppen sind Erwachsene, vorrangig Pädagog_innen oder andere Interessierte, die mit Jugendlichen arbeiten. Wichtig ist es, hierzu nicht „Workshop“ zu sagen, denn bei der Schulung werden die Teilnehmenden dafür geschult, den Workshop durchzuführen, es ist also ein ganz anderes Setting mit einem anderen Ergebnis.

b. Struktur

Momentan haben wir folgende, für dich nach Relevanz geordnete, Mitarbeitenden, sowie Vorstandsstruktur beim NgM.

Anika Schönhoff – Projektkoordinatorin LoZ
schoenhoff@liebe-ohne-zwang.de

Shannon von Scheele – Geschäftsführerin des NgM
svonscheele@netzwerkgm.de

Heike Menzel-Kötz – Schatzmeisterin und Buchhalterin des NgM
verwaltung@netzwerkgm.de

Christina Döhning – 1. Vorsitzende des NgM
cdoehring@netzwerkgm.de

Kerstin Schmitt – 2. Vorsitzende des NgM und Bundeslandskoordinatorin für LoZ NRW
koordination-nrw@liebe-ohne-zwang.de

Diana Secker – Bundeslandskoordinatorin B-W
koordination-b-w@liebe-ohne-zwang.de

Wechselnde_r Praktikant_in
praktikanten@netzwerkgm.de

c. Schritte zur Bundeslandskoordination

1. Teilnahme an einer Multiplikator_innen-Schulung von *Liebe ohne Zwang*
2. Hospitation bei einem Workshop sowie Durchführung mind. eines Workshops (weitere Schritte zum Abschluss der Multiplikator_innen Ausbildung > Auswertungsgespräch, Einreichen eines Führungszeugnisses, Unterscheiden der Kinderschutzklärung)
3. Nach Interessensbekundung und Absprache mit der Gesamtkoordination von *Liebe ohne Zwang*: Erhalt und eigenständiges Durcharbeiten des Handbuchs zur Bundeslandskoordination. Kann parallel zu Punkt zwei verlaufen.
4. Hospitation bei einer Multiplikator_innen-Schulung (kann nicht durch Schritt 1 ersetzt werden) und Besprechung der Materialien im Ordner
5. Mithilfe bei weiteren Multiplikator_innen-Schulung und Besprechung der Materialien im Ordner
6. Durchführung einer Multiplikator_innen-Schulung mit vorab Unterstützung und Anwesenheit der Gesamtkoordinatorin sowie Besprechung der Materialien im Ordner (Erhalt des Zertifikats und somit die Verifizierung eigenständig Schulungen durchführen zu können)
7. Regelmäßige Anpassung der Schulung dem Material entsprechend mit Unterstützung der Gesamtkoordination. Dies beinhaltet das regelmäßige Zugewesen der Gesamtkoordinatorin bei einer Schulung.

d. Schweigepflicht

Da wir mit personenbezogenen, sensiblen Daten arbeiten, sind wir verpflichtet, eine Erklärung zur Schweigepflicht zu unterschreiben. Auch ehrenamtliche Mitarbeitende sind davon nicht ausgenommen. Du bekommst von der Gesamtkoordinatorin ein Dokument, welches du im Original unterschrieben an das NgM zurücksendest.

e. Generelle Haltung

Als Organisation ist uns Professionalität sehr wichtig. Dies beinhaltet das Prüfen von Fakten und Quellen, bevor wir etwas veröffentlichen oder lehren; die freundliche und respektvolle Kommunikation mit unserem Gegenüber, egal wer dies ist; das Tolerieren anderer Standpunkte bei gleichzeitigem Festhalten an unseren Überzeugungen. Sicher hast du schon bemerkt, dass wir bei unseren **Liebe ohne Zwang** Materialien auf genderneutrale Sprache achten. Außer dass es inzwischen eine professionelle Anforderung ist, arbeiten wir in diesem Bereich mit vielen Sozialpädagog_innen zusammen. Wir wollen unsere Offenheit zeigen und jede_n miteinschließen. Wenn du in unserem Namen Veranstaltungen, Ausschreibungen o.ä. zu **Liebe ohne Zwang** machst, achte bitte auf eine genderneutrale sowie einheitliche Schreibweise mit dem Unterstrich. Wenn du dazu Fragen hast, lass uns ins Gespräch gehen.

Da es unser Ziel ist, vor allem Jugendliche zu schützen, begegnen wir gerade ihnen mit Respekt. Jugendliche erleben von Erwachsenen oft Bevormundung oder Unterschätzung. Wir wollen sie aber wertschätzen und ihnen ihren eigenen Wert vermitteln. Auch wenn es manchmal schwierig sein kann, da sie uns gegenüber nicht respektvoll sind, wollen wir ihnen auf diese Weise begegnen. Der respektvolle Umgang schließt aber Konsequenzen bei Fehlverhalten nicht aus. Eine gute Kommunikation ist dabei essentiell.

In Bezug auf die Jugendlichen ist es ganz wichtig, dass man einen Raum schafft, in dem sie sich sicher fühlen können. Das bedeutet, dass man darauf aufpassen muss, sie nicht bloßzustellen oder Gesagtes von ihnen nicht herunterzuspielen.

Wenn man Jugendliche ernst nimmt, kann man tatsächlich mit ihnen reden! Das sollte die Grundlage sein. Außerdem kann es vorkommen, dass Jugendliche übergriffige Erfahrungen gemacht haben und der Workshop sie triggert. Es braucht dabei viel Feingefühl und Empathie.

2

Aufgabenbeschreibung

Als Koordinator_in bist du für folgende Bereiche verantwortlich:

- ✓ Kontaktdaten-Liste der Multiplikator_innen pflegen.
- ✓ Liste über bereits kontaktierte Schulen/Partnerschulen sowie durchgeführte/geplante Workshops pflegen (Veranstaltungstracker).
- ✓ die Multiplikator_innen werden sich an dich wenden, bevor sie eine Schule anschreiben, um mit dir abzuklären, ob diese Schule bereits kontaktiert wurde. Es ist dann deine Aufgabe dies zu überprüfen und den Multiplikator_innen „grünes Licht“ zu geben.
- ✓ Nach dem Erstgespräch mit der entsprechenden Kontaktperson der Schule leiten dir die Multiplikator_innen folgende Informationen zu dem Workshop weiter:
 - > Datum der Durchführung
 - > Name der Schule
 - > Schulform
 - > Anzahl der Teilnehmenden
- ✓ Deine Aufgabe ist es, diese Informationen in den Veranstaltungstracker zu übertragen.
- ✓ Recherche: Welche Beratungsstellen (Arbeitsbereich Menschenhandel) gibt es in deinem Bundesland/deiner Stadt?
- ✓ Recherche: Bestehen bereits präventive Projekte? Wenn ja, wer führt diese aus?

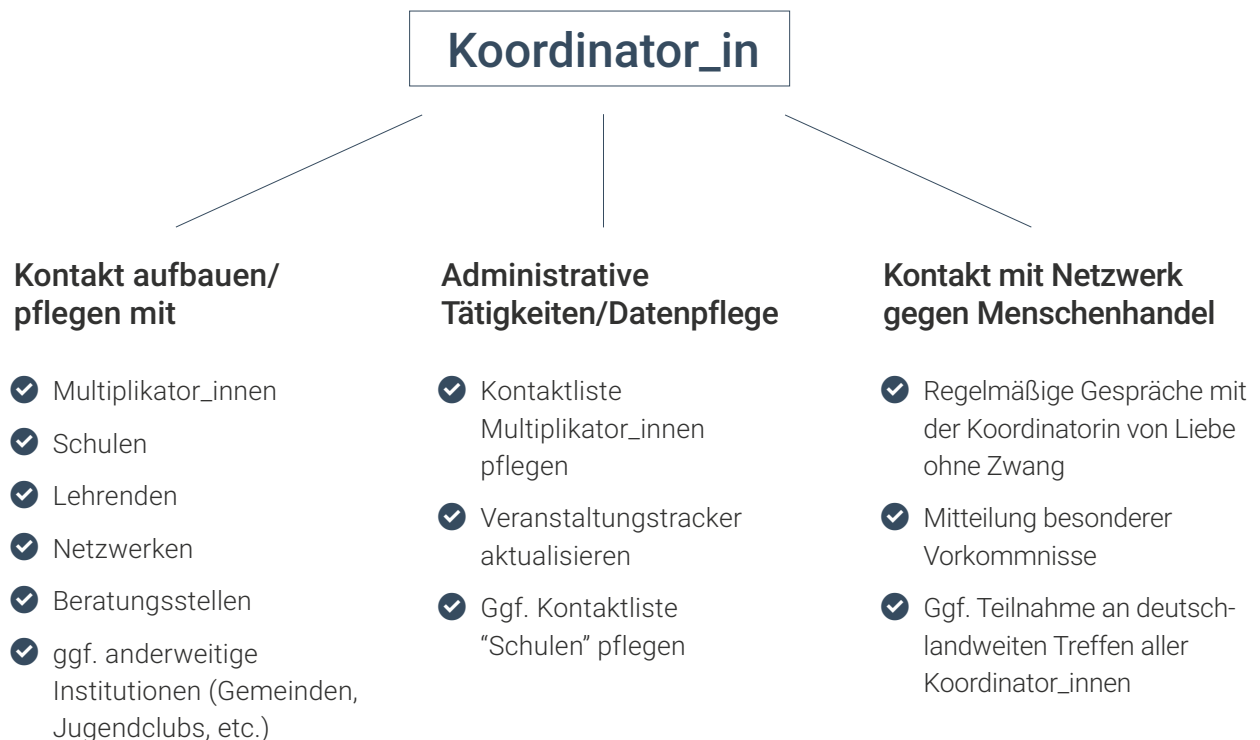
- ✓ Nimm Kontakt zu den entsprechenden Organisationen auf. Informiere sie über „Liebe ohne Zwang“ (wenn möglich durch ein persönliches Gespräch. Wenn dies nicht möglich sein sollte, dann gerne durch telefonischen Kontakt sowie das Zusenden von dem Exposé und Flyern > Infomappe). Frage nach Möglichkeiten der Zusammenarbeit. Bitte um Erlaubnis, die jeweilige Beratungsstelle im Rahmen der Workshops vorstellen /Flyer auslegen zu dürfen.
- ✓ Kontakte zu Schulen und zu bestehenden (Präventions-) Netzwerken aufbauen.
- ✓ Planung und Durchführung von Multiplikator_innen-Schulungen und -Treffen (letzteres auch online möglich.)
- ✓ Planung und Durchführung von Elternabenden
- ✓ Multiplikator_innen im Nachhinein fragen, wie der Workshop/die Workshops gelaufen ist/sind.
- ✓ mit den Multiplikator_innen Schüler- und Lehrer-Feedback sowie die Team-Reflexion des Workshops besprechen und bei Bedarf dokumentieren. An dieser Stelle können neue Ideen/Handlungsalternativen besprochen, aber auch ganz persönliche Ziele für den nächsten Workshop festgehalten werden (z.B. „das nächste Mal werde ich von Beginn an darauf achten, auf Ruhestörungen konsequent zu reagieren“. „Beim nächsten Workshop werde ich vermehrt auf die Zeit achten, um nicht in Zeitnot zu geraten.“...)

Menschen sind unterschiedlich und das ist gut und bereichernd.

Als Koordinator_in hast du über deine grundlegenden Aufgaben hinaus die Möglichkeit, dich gaben- und fähigkeitsorientiert einzubringen. Lass uns darüber reden :-)

Sonstiges

- ✓ Kostenerstattung: Versandkosten (für Infopakete, Flyer und dergleichen) werden vom Netzwerk gegen Menschenhandel übernommen (bitte verwende dafür das Formular für die Kostenerstattung in der Dropbox), anderweitige Kosten werden nur nach vorheriger Absprache übernommen.
- ✓ Veröffentlichung von Daten: Du wirst als koordinierende Kraft eine **Liebe ohne Zwang** Mailadresse bekommen (Bsp. bundeslandskoordination-nrw@liebe-ohne-zwang.de). Mit dieser wirst du langfristig auch auf einer Übersichtskarte auf unserer Website vermerkt sein. Wenn es für dich in Ordnung ist, würden wir gerne ein Bild und eine kleine Beschreibung zu dir auf unsere Website stellen. Hier kannst du nachschauen, wie das aussehen wird: www.liebe-ohne-zwang.de/ueberuns
- ✓ Vergütung: Der Posten der Bundeslandskoordination ist vorerst ehrenamtlich. Wir würden langfristig gesehen sehr gerne die koordinierenden Kräfte vergüten, zurzeit ist dies aber leider noch nicht möglich. Eine jährliche Ehrenamtspauschale in Höhe von 840€ wird aber bezahlt und du kannst Honorarrechnungen für gehaltenen Vorträge und Workshops stellen (S. 9).
- ✓ Zeitaufwand: Der zeitliche Aufwand ist variabel. In Zeiten, in denen viele Workshops in deinem Bundesland durchgeführt werden (erfahrungsgemäß ist das bspw. unmittelbar vor den Sommerferien) wird der Organisationsaufwand höher sein als in Zeiten, in denen wenige Termine anliegen.



3 Ressourcen

a. Online-Material

Dropbox-Ordner/Website-Zugang

✓ Vorlage Veranstaltungstracker

Um einen Überblick zu behalten, wo und wie viele Workshops durchgeführt werden, haben wir eine Excel Tabelle für Veranstaltungen, in welcher wir diese Daten sammeln. So können wir nachvollziehen, was in dem Jahr gelaufen ist, haben Kontakte für Wiederholungen von Workshops o.ä. Du wirst eine Vorlage bekommen, an der du online arbeiten kannst.

✓ Vorlage Kontaktdaten Multiplikator_innen (Multis)

Auch bei den Multis gibt es Daten, die wir brauchen, um z.B. zu sehen, wer welches Gebiet mit Workshops abdecken könnte o.ä. Darum werden auch diese Daten in einer Tabelle festgehalten. Hierfür bekommst du ebenfalls eine Vorlage online.

✓ Andere Dokumente im Bundeslands-Ordner

Du hast bereits einen Zugang für den Multiplikator_innen-Dropbox-Ordner erhalten, nachdem du die Multiplikator_innen-Schulung abgeschlossen hast. Diesen brauchst du nun allerdings nicht mehr, da du hier im Ordner alles Wichtige für dich rund um **Liebe ohne Zwang** findest. Z.B. alle Materialien zum LoZ Workshop, außerdem Vorlagen für Rechnungen bei Workshops (Aufwandsentschädigung, Fahrtkosten, Druckkosten usw.), andere Vorlagen – schau einfach rein und melde dich, falls Fragen aufkommen.

b. Zur Verfügung stehende Hilfsmittel

Folgende analoge Materialien kannst du bei Bedarf von der Gesamtkoordinatorin anfordern:

- ✓ Materialhefte
- ✓ Flyer LoZ
- ✓ Aufklärungsflyer für Bezugspersonen von Jugendlichen
- ✓ Info-Mappen
- ✓ Materialbox (mit bereits laminierten Beziehungskarten etc.)
- ✓ QR-Kärtchen

c. Rechnungen und Honorarrechnungen innerhalb des NgM

Es kommt vor, dass du in unserem Namen Rechnungen z.B. an Veranstalter stellst, bei denen du beispielsweise einen Vortrag oder eine Schulung gehalten hast. Rechnungsvorlagen findest du in deinem Dropbox-Ordner unter „Rechnungsvorlagen“.

Bitte nutze diese Vorlage in diesem Fall unbedingt, wenn du Rechnungen ausstellst. Rechnungen werden fortlaufend nummeriert, wofür du dich bitte mit der Gesamtkoordinatorin absprichst, welche Nummer die aktuelle Rechnung bekommt.

Beispiel: Anikas Vortrag ist die 3. Rechnung, die das NgM dieses Jahr stellt, darum müsste sie folgendermaßen beschriftet sein:

2020_03_AS_Vortrag_Terredesfemmes_Freiburg

Jahr, Nummer, Initialen, Art, an wen, wo

Diese Rechnung sendest du sowohl an den Rechnungsempfänger als auch in Kopie an die Schatzmeisterin (Kontakt S. 5). Für die Bereitstellung der Ressourcen und die Unterstützung behalten wir als NgM 25% der Summe. Anschließend stellst du eine Honorarrechnung an das NgM (Schatzmeisterin). Eine Vorlage dafür findest du ebenfalls im oben genannten Ordner.

Diese Honorarrechnung muss keine genormte Form tragen; du kannst auch eine eigene Vorlage dafür nutzen. Eine Rechnungsnummer und deine Steuernummer dürfen aber nicht fehlen.

d. Bundeslandspezifische Ressourcen

Das beinhaltet Vernetzung und Aufstellung von Beratungsstellen oder Organisationen in deinem Bundesland. Dazu findest du am Ende dieses Handbuches mehr.

4

Führung von Ehrenamtlichen

Unsere Vision beinhaltet, den LoZ-Workshop in ganz Deutschland und darüber hinaus im deutschsprachigen Raum anbieten zu können. Dies ist nur mit ehrenamtlichen Unterstützer_innen möglich. Darum sind wir dankbar für alle Menschen, die Interesse zeigen oder sogar weiter gehen und sich als Multiplikator_in ausbilden lassen. Die Verwaltung von Ehrenamtlichen hat allerdings ihre ganz eigenen Herausforderungen. Zuerst einmal das: Unsere Erfahrungen haben gezeigt, dass nur 10–30% der Teilnehmenden einer MPS tatsächlich langfristig den LoZ Workshop durchführen. Es sieht anders aus, wenn die Menschen in Organisationen oder anderen Strukturen eingegliedert sind, die sowieso

regelmäßig Workshops anbieten oder eine Gemeinschaft fördern, in der es einfacher ist, dran zu bleiben. Lass dich deshalb aber nicht entmutigen. Ein_e Multiplikator_in ist nicht nur jemand, der Workshops durchführt, sondern der das Thema weiterträgt, anderen davon erzählt und Interesse daran weckt. Unser Ziel sollte sowieso immer sein, dass möglichst viele Leute über das Thema Bescheid wissen und auch erkennen, was man dagegen tun kann.

a. Motivieren

Ja, das ist Teil deiner Aufgabe. Die meisten Teilnehmenden sind nach einer Schulung voller Begeisterung und Tatendrang. Nutze das so gut es geht! Fange vielleicht schon direkt an zu planen, wann sie hospitieren können oder vereinbare einen Stichtag, an dem ihr nochmal zusammenkommt oder darüber spricht, was schon passiert ist. Erfahrungen zeigen, dass der Tatendrang abnimmt, sobald man wieder voll in den Alltag zurückkehrt. Schreibe immer mal wieder, was bei uns los ist, wo es voran geht, wo wir Unterstützung brauchen oder auch, wo es in der Umgebung Loverboy-Fälle gibt. Es ist wichtig, dass wir im Gedächtnis bleiben und weiterhin die Dringlichkeit des Themas bewusst machen. Dabei solltest du natürlich auch daran denken, dass zu viel des Guten nervig werden kann. Sammle ggf. Themen und schreibe nicht zu oft. Was fällt dir noch ein, um Leute zu motivieren dran zu bleiben? Bestimmt hast du ganz eigene Ideen, probiere es einfach aus!

b. Das persönliche Kennenlernen und persönliche Ansprechen

Jeder kennt es selbst: Wenn man sich persönlich kennt, bei Kontakten – selbst am Telefon – ein Bild vor Augen hat, ist man einer Person gegenüber viel offener – zumindest, wenn es ein gutes Bild ist. Natürlich kannst du nicht deine ganze Kraft darauf verwenden, jede einzelne Person in deinem Bundesland kennenzulernen. Aber wenn du die Möglichkeit hast, lade Multis zu Veranstaltungen ein, biete vielleicht auch mal ein Video-Gespräch an, oder nutze andere Gelegenheiten, um die Multis kennenzulernen, die du vielleicht noch nicht von den Schulungen kennst. Ein Gruppengefühl zu fördern hilft ebenfalls, um Leute zu aktivieren. Plane gerne Gruppentreffen, damit ein Austausch gefördert und ein Zugehörigkeitsgefühl vermittelt wird.

Ein Tipp für die Schulungen: Je mehr es werden, desto leichter vergisst man, welcher Name zu welchem Gesicht gehört. Es hilft, wenn du dir das Gruppenfoto ausdruckst und die Namen dazu schreibst. Manche Multis melden sich nach 5 Jahren erstmals wieder. Da ist es hilfreich, nachschauen zu können, wer genau das nochmal war.

c. Erreichbarkeit

Als koordinierende Kraft musst du nicht jederzeit erreichbar sein, solltest aber den Multiplikator_innen die Möglichkeit geben, Fragen an dich richten zu können etc. Finde eine Arbeitsart, die mit deinem Leben gut vereinbar ist und kommuniziere es klar mit uns und den Multiplikator_innen deines Bundeslandes (Möglichkeit: Richte eine feste Sprechzeit ein bspw. freitags von 15:00–16:00 Uhr).

Kommuniziere klar und lass dir immer eine Bestätigung von den Multis geben. Menschen, die ihre Zeit ehrenamtlich zur Verfügung stellen, sind keine Mitarbeiter, die immer abrufbar sein müssen. Unserer Erfahrung nach kann man sich auf unsere Multis verlassen. Es ist aber trotzdem wichtig, klar und deutlich zu kommunizieren, so dass Missverständnissen vorgebeugt werden kann. Vergiss nicht, dass sie **Liebe ohne Zwang** meist neben ihrem Alltagsleben machen und somit nur so viel Zeit geben können, wie es gerade vereinbar ist. Dennoch ist für unsere Arbeit wichtig, eine gewisse Verlässlichkeit zu haben. Darum ist eine deutliche Kommunikation mit Bestätigung wichtig (eine E-Mail kann auch mal untergehen oder vergessen werden).

Ein Beispiel für eine Absprache:

Für den Workshop am 10.05.2020 treffen wir uns um 7.30 Uhr vor dem Schuleingang des Goethe Gymnasiums, Hellweg 10, 13578 Berlin. Das Gebäude ist blau. Ansprechpartner ist Frau Meyer im Sekretariat. Sollte sich jemand verspäten: Wir sind im Raum 303. Das Sekretariat ist im 1. Stock. Bitte gebt mir eine kurze Rückmeldung, dass ihr die Info erhalten habt. Meldet euch gerne bei Fragen.

Wann: 7:30 Uhr

Wo: Vor dem Schuleingang des Goethe Gymnasiums, Hellweg 10, 13578 Berlin

Wer: Frau Meyer im Sekretariat

– Falls es keine Rückmeldung gibt, kannst du nochmal persönlich nachfragen.

Oder:

Du hast gesagt, dass du gerne den Teil 3 „Beziehung leben“ im Workshop übernehmen möchtest. Bitte lies dir die Seiten 43–46 im Materialheft genau durch und lass uns dann nochmal besprechen, wie die Durchführung am besten machbar ist.

Am Ende eines Gespräches kann es hilfreich sein nochmal zusammenzufassen, was besprochen wurde:

Also du wirst die Schule ansprechen, weil du den persönlichen Kontakt hast.

Könntest du mir bis nächste Woche Freitag Bescheid geben, was daraus geworden ist?

> Wenn sich die Person nicht meldet, kannst du am Montag nochmal nachfragen.

Generell ist es wahrscheinlich, dass du viel nachfragen und nachhaken wirst.

Hierfür sind Geduld und Besonnenheit die Stichwörter siehe Generelle Haltung (1e).

d. Ressourcen

Weise immer mal wieder auf die Ressourcen hin, die den Multis zur Verfügung stehen.

Der Webseiten-Zugang, was sie darauf finden, wie sie es nutzen können und vor allem, dass du ihnen gerne für Fragen zur Verfügung stehst. Es gibt auch einen Link für ein Youtube-Tutorial, wie man den Webseiten-Zugang benutzen kann: <https://bit.ly/2VDOO2E>

Es werden sicherlich immer wieder Anfragen kommen von Multis, die vergessen haben, wie sie an die Ressourcen kommen, darum ist es gut, wenn du von dir aus immer mal wieder darauf hinweist.

e. Konsequenzen

Natürlich gibt es aber Grenzen, die wir ziehen müssen, um unsere Professionalität zu wahren.

Die Multiplikator_innen, die wir ausgebildet haben, führen Workshops in unserem Namen durch.

Was sie tun, fällt auf uns zurück. Wenn sie gegen das gehen, was wir vermitteln wollen, müssen wir uns distanzieren. Dieser Fall ist noch nicht eingetreten, es sollte uns aber im Hinterkopf bleiben, da wir uns als Organisation und das LoZ-Programm schützen müssen. Es gibt bestimmte Regeln bzw. Abläufe, die eingehalten werden müssen. Das Einreichen eines erweiterten Führungszeugnisses sowie das Unterschreiben (und Unterstützen) der Kinderschutzklärung sind unabdingbar. Außerdem ist es wichtig, sich an das zu halten, was das Programm vermitteln möchte. Eigene eingebrachte Themen können nur nach Rücksprache eingebaut werden. Auch wenn ein_e Multiplikator_in nicht zuverlässig ist, wird das früher oder später Konsequenzen mit sich bringen. Wir brauchen zwar Menschen, die uns ehrenamtlich unterstützen, aber wir müssen trotzdem weise sein, wen wir einsetzen. Wenn du das Gefühl hast, dass eine Person lieber nicht vor Jugendlichen sprechen sollte, rede mit ihr und biete ihr an, uns anderweitig zu unterstützen.

Das Wichtigste bei der Leitung von Ehrenamtlichen ist, dass du tatsächlich viel Liebe für sie mitbringst und selbst motiviert bist – denn das ist ansteckend. :-)

5

Kontakt mit Schulen und Berufsgruppen

Persönlicher Kontakt ist im Umgang mit Schulen und Berufsgruppen nach unserer Erfahrung das Einzige, das wirklich Erfolg zeigt. 2016 schickten wir an alle Schulen in NRW eine Infomail mit der Möglichkeit, unseren Workshop an ihre Schule zu holen. Nur eine einzige Schule hat uns daraufhin eingeladen – damals waren die Workshops noch kostenlos.

Wenn du Zeit erübrigen kannst, recherchiere nach Schulen und Ansprechpartner_innen in deiner Umgebung. Rufe dort an oder gehe mit einer Infomappe vorbei. Du kannst auch Multiplikator_innen dafür einbinden. Die meisten Schuldirektor_innen werden hellhörig, wenn man einfach danach fragt, ob sie beobachten, dass Mädchen von älteren Jungs angesprochen, zur Schule gebracht oder abgeholt werden usw. Wenn man darüber ein Gespräch aufbaut, merken sie sehr schnell, dass sie dieses Problem vielleicht doch haben. Außerdem sind die Nebenthemen des Workshops für Jugendliche hoch relevant. Dabei geht es darum gesunde Beziehungen und persönliche Grenzen zu besprechen, Medienkompetenz zu fördern, einen gesunden Umgang mit Pornografie anzuregen, usw. Welche Kontakte hast du vielleicht bereits durch deine eigenen Kinder, Neffen, Nichten oder Kinder von Freunden?

Frage auch die Multiplikator_innen danach. Man kann dafür sehr gut unseren Aufklärungsflyer weitergeben oder natürlich den *Liebe ohne Zwang* Flyer. In deinem Bundeslandsgebiet kannst du natürlich nicht alle Schulen abdecken, aber je mehr davon wissen, desto besser. Vergiss nicht, eine Liste darüber zu führen, welche Schulen du oder die Multiplikator_innen schon kontaktiert haben, damit es nicht zu Doppelungen kommt.

6

Anleitungen zur Durchführung von Schulungen

Eins unserer Herzstücke ist unsere Schulung. Im vorigen Kapitel hast du darüber gelesen, wie wichtig die Multis für uns sind. Darum ist die Schulung eine deiner wichtigsten Aufgaben. Diese Schulung soll dafür da sein, dass wir die Menschen, die den Workshop durchführen wollen, bestmöglich ausstatten, um dies so gut wie möglich zu tun. Auch wenn die meisten Multis diese Aufgabe ehrenamtlich durchführen, ist eine Professionalität bei der Durchführung der Workshops sehr wichtig. Nicht nur, weil es eine sehr herausfordernde Thematik ist, mit der umgegangen wird, sondern auch, weil der Workshop meist in einer sehr engen Struktur in der Schule durchgeführt wird, in der es bestimmte Regeln gibt.

Professionelles Auftreten ist in diesem Fall, dass man im Vorhinein gut mit der Schule kommuniziert und sich an Absprachen hält; dass man vorbereitet zum Workshop erscheint – auch auf Ausfälle vorbereitet ist und freundlich bleibt, egal wie chaotisch die Situation werden mag.

Eine Anforderung, die du bei der Schulung nicht erfüllen kannst und solltest, ist Hintergrundwissen zum allgemeinen Thema Menschenhandel weiterzugeben. Die Teilnehmenden sollten in dem Bereich schon vorbereitet zur Schulung kommen.

Du wirst feststellen, dass bei der Schulung sehr viel Inhalt in sehr wenig Zeit vermittelt werden muss – das ist eine Herausforderung. Aber mit der Zeit wirst du merken, wo du kürzen oder was du ggf. weglassen und als Nachtrag machen kannst. Manchmal läuft es auch fabelhaft und man kommt sogar besser durch als erwartet. Die Hauptsache ist, dass die Teilnehmenden die Kernpunkte verstehen:

- ✓ Loverboy-Methode
- ✓ Wie funktioniert der Workshop?
- ✓ Wer ist meine Ansprechperson?

- ✓ Welche Ressourcen stehen mir zur Verfügung?
- ✓ Was sind die nächsten Schritte?

a. Interne versus externe Schulungen

Es gibt zwei Möglichkeiten, Schulungen zu planen und durchzuführen. Zu Beginn unserer Arbeit haben wir hauptsächlich interne Schulungen organisiert. Das bedeutet, wir selbst haben diese Schulung veranstaltet. Dies kann allerdings auch in Kooperation mit einer Organisation stehen, die z.B. Räume oder Helfer_innen bereitstellt. Es gibt aber auch die Möglichkeit, als Referent_in eingeladen zu werden und somit vorab „nur“ die Schulung als solches vorzubereiten.

Bei der internen Durchführung ist einiges mehr zu organisieren:

- ✓ Räumlichkeiten
- ✓ Verpflegung
- ✓ Helfer_innen
- ✓ Werbung
- ✓ Technisches Equipment

Bei einer externen Schulung sollten sich die Veranstalter um oben Genanntes kümmern. Zusätzlich dazu sollten sie eine Unterkunft für dich gewährleisten sowie das Abholen und Hinbringen zum Veranstaltungsort, wenn du mit öffentlichen Verkehrsmitteln anreist. Du wirst recht viel Material dabeihaben.

In beiden Fällen solltest du dich vorher nach Möglichkeiten erkundigen, die Gruppe in Arbeitsgruppen aufteilen zu können, um sich bei der Gruppenarbeitsphase zurückziehen zu können.

Dazu gehört auch Kurzabläufe zu erstellen, die du in den Räumlichkeiten verteilst sowie vorab den Veranstaltern zuschickst. Durch alles Weitere wird dich der Ablauf für Schulungen (Anhang A) führen.

Es gibt einiges bei den Vorbereitungen sowie bei der Nachbereitung zu beachten.

Es folgen einige Schritte, die dir beides erleichtern sollen:

- ✓ Checkliste „Planung“
- ✓ E-Mail-Vorlagen
- ✓ Vorbereitung und Vorabsprachen
- ✓ Detail-Ablauf der Schulungen
- ✓ Checkliste für die Nachbereitung
- ✓ Bericht für die Website

Die meisten dieser Dokumente findest du als Vorlage in deinem Dropbox-Ordner/Website.

Nachfolgend findest du aber auch einen detaillierten Ablauf für die Schulung.

Abläufe von Schulungen, Elternabenden und anderen Veranstaltungen sind hier gespeichert:

<https://bit.ly/3fR1bzH>



a. Elternabend

Eltern sind eine enorm wichtige, wenngleich auch recht schwierig zu erreichende Zielgruppe. Sie zu informieren ist eins unserer größten Ziele. Denn wer nichts davon weiß, kann auch nicht die Alarmsignale wahrnehmen geschweige denn die richtigen Wege gehen, um Jugendliche zu schützen.

Wenn eine Schule einen Workshop mit dir planen möchte, schlage gleich auch vor, einen Elternabend zu machen. Meistens ist es sinnvoll, diesen vor dem Workshop mit den Jugendlichen zu machen bzw. am selben Tag. Eltern müssen unbedingt informiert werden, um Schutzpersonen werden zu können. Meistens können sie sich eine unmittelbare Gefahr auch eher vorstellen als die Jugendlichen, die teilweise auch nach dem Workshop davon überzeugt sind, dass ihnen so etwas nie passieren könnte.

Um einen gesellschaftlich ganzheitlichen Einfluss zu nehmen, reicht es nicht, nur Jugendliche aufzuklären. Sie stehen zwar an erster Stelle, weil sie am schutzbedürftigsten sind, aber es zählt auch, die Personen um Jugendliche herum aufzuklären und zu Schützer_innen zu machen. Wir wollen bei diesen Veranstaltungen die Eltern ansprechen, ihnen die Dringlichkeit der Sache bewusst, aber dennoch keine Panik machen.

Im Anhang B findest du einen exemplarischen Ablauf für einen Elternabend. Du kannst gerne strukturelle Anpassungen vornehmen, es wäre aber wichtig, wenn du inhaltlich nicht viel davon abweichen würdest (ohne vorherige Absprache mit der Gesamtkoordination).

b. Abläufe anderer Veranstaltungen

Es kann sein, dass du im Laufe deiner Tätigkeit dafür angefragt wirst, einen Vortrag über das Loverboy-Thema zu halten. Das ist eine tolle Möglichkeit, um viele Menschen zu erreichen. Diese Veranstaltungen sollten möglichst viele anschauliche Beispiele und Fakten beinhalten. Die meisten Leute lassen sich eher von Zahlen und Statistiken überzeugen und wollen Belege für das Phänomen. Das Gute ist aber, wenn es nicht genügend Statistiken gibt, kann man auch aus Erfahrung berichten – denn mit eigener Erfahrung kann man nicht diskutieren. Plane dir auf jeden Fall Zeit für Rückfragen ein, am besten eher am Ende, dann kannst du ungestört die wichtigen Punkte erwähnen und danach auf Fragen eingehen.

Der Ablauf solcher Veranstaltungen variiert sehr stark und sollte immer auch auf den Anlass und die Wünsche der Veranstalter_innen ausgerichtet sein. Im Anhang C findest du einen exemplarischen Ablauf für eine Info-Veranstaltung.

Für das Bundesland relevante Kontakte + Ergänzungsmöglichkeit

In den Jahren, die wir mit *Liebe ohne Zwang* unterwegs sind, haben wir schon hier und dort ein Netzwerk von Schulen, Beratungsstellen oder anderen Institutionen sowie Nicht-Regierungs-Organisationen (NROs) aufbauen können. Wir NROs leben vom Austausch und Erarbeiten von Netzwerken. Es ist darum besonders wichtig und hilfreich, sich so gut wie möglich zu vernetzen. Das geht unserer Erfahrung nach lokal besonders gut. Solche Kontakte sind wichtige Ressourcen für unsere Arbeit, darum lohnt es sich besonders diese zu pflegen. Es kann auch sein, dass eine Schulbehörde oder eine andere Institution sich für unsere Arbeit einsetzt und so eine Quelle für neue Ressourcen wird.

Außerdem gehen von anderen NROs und Institutionen auch potentielle Multiplikator_innen aus. Deine persönlichen Netzwerke kannst du auch weiterhin in deiner Tabelle in der Dropbox/Website pflegen. In der Dropbox findest du erstmal eine vorläufige Tabelle mit Netzwerken in deiner Umgebung.

Herzlichen Dank!

Zu guter Letzt bleibt uns noch, dir von Herzen zu danken für deinen besonderen Einsatz! Ohne Menschen wie dich würde unsere Arbeit nicht so reibungslos laufen. Das Wichtigste ist, dass du uns jederzeit ansprechen kannst, um Fragen, Wünsche oder Erlebnisse loszuwerden – wir sind ja ein Team.

Willkommen an Bord und alles Gute für die Reise :)



Anika, Kerstin, Christina, Heike, Shannon
(von links nach rechts)

EXEMPLARISCHER ABLAUF MULTIPLIKATOR_INNEN-SCHULUNG

Dauer	Einheit	Details	Material
60 Minuten	Aufbau	> Technik aufbauen & checken (das sollte einer der ersten Schritte sein, da es bei Problemen häufig länger dauern kann) > Wegweiser-Schilder aufhängen > evtl. Stühle/ Tische stellen > Karteikarten/Zettel auf Tischen verteilen (ca. 3 pro Platz) > (ggf. die – Fragen/Anregungen-Karten verteilen Vorlage Dropbox) > Getränke und Snacks bereit stellen > Willkommens-Schilder aufhängen, > Namensschilder (Crepband&Edding) >> Creppband auf Tische für Namen > Lückentext an Flipchart vorbereiten & Antwortkarten bereit legen > Plakate vorbereiten: Meine Ziele, Merkmale LB, Tools > Ja-Nein-Spiel vorbereiten > Einverständniserklärung Datennutzung bereitlegen > Schutzschildteile unter die Stühle > Flyer, Bücher , Magazine, etc. auslegen > Material LoZ/Dropbox auf einen separaten Tisch/Zeitungartikel und Fallbeispiel auslegen > ggf. Literaturliste auslegen Samstagsmorgen: > Kernbotschaftskärtchen unter die Stühle	
10 Minuten	1. Ankommen & persönliche Begrüßung Allgemeine Begrüßung + wichtige Infos	Ab 17.30 Uh Teilnehmer_innen empfangen, Namensschilder machen (Crepband auf den Tischen, so wie in der Schule) Offizieller Start: > Herzlich Willkommen heißen > Vorstellung von mir/uns – Abklärung ob Duzen okay ist. > kurzer Ausblick (die Schulung bietet theoretische & praktische Elemente; Raum für Fragen und eigene Ideen; hilfreiche Medien, Zeit für Austausch etc.) > Was erwartet euch in den nächsten 24 h? (Ablauf kurz erklären) > Hinweis auf aushängende Abläufe/flexible Gestaltung bzgl. Pausen > Hinweis: keine Infoveranstaltung MH sondern Schulung für den Workshop (theoretische & praktische Elemente; Raum für Fragen und eigene Ideen; hilfreiche Medien, Zeit für Austausch untereinander etc.) > besonderer Schwerpunkt praktische Erprobung der Workshop-Durchführung; für mehr Infos > Literaturlisten etc. in Dropbox. > Fotos/Daten: Einverständnis Datennutzung und dass Fotos veröffentlicht werden dürfen; Liste später (in Pause) rumgeben	Crepband und Edding für Namensschilder (Name und Stadt aufschreiben; ggf. Organisation)

10 Minuten	ICEBREAKER Ja-Nein-Spiel	Für einen lockeren Einstieg ist ein Icebreaker am Anfang immer sehr hilfreich, du kannst die Fragen je nach Gruppe variieren. Erkläre was gemacht werden soll, dass du Fragen stellen wirst und die Teilnehmenden sich bei ja, nein oder verrate ich nicht positionieren können. (Erwähne schon hier, dass dies ein Baustein des Workshops ist) Alle mal aufstehen :) > Hattest du einen guten Tag? > Bist du müde? > Bist du über 20/30/50 min unterwegs um hier herzukommen? > freust du dich auf den Sommer? > Bist du urlaubsreif? > wusstest du, dass Deutschland ein sehr beliebtes Urlaubsland für Sextouristen ist, sogar beliebter als Thailand? > wusstest du, dass die Gesetzeslage in Deutschland MH begünstigt? > Bist du bereits in der Thematik Menschenhandel aktiv? > Bist du bereits in Kenntnis über die Thematik „Loverboys“? > bist du hier um mal zu schauen was die Schulung so bringt? > Möchtest du dich aktiv in dem Thema einsetzen und auf jeden Fall Workshops machen? > Hast du schon mal einen Workshop (unerheblich welcher Art) in Schulen durchgeführt? > Kennst du alle Leuten hier im Raum? Damit wir uns kennenlernen, bitte einmal vorstellen!	Fragen-Liste „Nein-“, „ja-“, „verrate ich nicht-Schilder“
15 Minuten	Vorstellung Teilnehmer In der Runde wie man steht oder nach dem Hinsetzen	Name, Herkunft, Beruf, evtl. Organisation, Grund der Teilnahme/Motivation > frei wählbar welche Aspekte man in die Kurzvorstellung aufnimmt In kleineren Gruppen, können wir ein bisschen ausführlicher werden, ansonsten sollte man aber auf die Zeit achten und bei Gesprächsbedarf auf die Pausen hinweisen. DU bist Moderatorin, die Teilnehmenden wissen nicht wie straff der Zeitplan ist. Wen ein Thema zu ausschweifend wird, verweise freundlich darauf, dass die Frage gerne zu einem anderen Zeitpunkt nochmals diskutiert werden kann und ermutige die Teilnehmenden diese aufzuschreiben, damit der Gedanke nicht verloren geht. Aber du bist gleichzeitig auch dafür verantwortlich, dass die Zeit eingehalten wird. Dies gilt zu jeder Zeit. Am Besten fängst du selbst an und beantwortest die oben genannten Aspekte. Persönliche Ziele: Überleitung, frage nach den persönlichen Zielen, mit denen die Teilnehmenden zur Schulung kamen. Teile Haftnotizen aus und gebe ihnen 5 Minuten Zeit darüber nachzudenken und aufzuschreiben. Dann sollen sie die Notizen auf das Plakat „Meine Ziele“ kleben. Ermutige die Teilnehmenden, dass sie immer zwischendurch ihre persönlichen Ziele umhängen von noch nicht- bis vollkommen erreicht.	Plakat „Meine Ziele“
10 Minuten	kurze Vorstellung „NgM“ ZIEL: Die Teilnehmer sollen wissen welche Organisation LoZ trägt	Wer steht eigentlich hinter Liebe ohne Zwang. (S. Handbuch S. 1 ff) > Vorstellung NGM > Wie ist LoZ daraus entstanden? Netzwerk: 2006 gegründet informiert/arbeitet präventiv unterstützt finanziell starker Seminar: Übersetzer und eine Schutzwohnung NEUER Schwerpunkt: Prävention (Evtl. Trailer „Liebe ohne Zwang“ zeigen)	Beamer, Laptop

	Wozu soll diese Schulung dienen? Dies dient der Veranschaulichung, sowie dazu einem Überblick zu schaffen in welcher Kategorie man sich inhaltlich befindet. Schmetterling-Veranschaulichung Zeichnung (5min) 1. Gaben, Fähigkeiten, Erfahrung 2. Fühler: Ihr habt eure Fühler schon in alle Möglichen Richtungen ausgestreckt und habt euch Wissen angeeignet Die Schulung beinhaltet: 3. Flügel 1: theoretisches Wissen über Thematik & Methodik des Workshops ein solcher Schmetterling kann jedoch nicht fliegen, deswegen enthält die Schulung auch: 4. Flügel 2: Praxis/ Praktische Elemente Vorgehensweise: Theoretische Elemente in Bezug auf die Thematik und die Methodik des Workshops; Praktische Elemente > theoretische Elemente sollen umgesetzt/erfahren werden > eure Aktivität ist gefragt. > viele Elemente entsprechen den Elementen, die auch hinterher in dem Workshop vorkommen werden; dies ist ganz bewusst so gestaltet, damit ihr dadurch durch diesen Tag schon an Handlungssicherheit und nicht nur an theoretischem Wissen gewinnt. > Die Schulung enthält also Workshop-Anteile und Teile in denen wir den LoZ-Workshop in dieser Runde hier ganz praktisch durchführen. >Damit ihr eine Orientierung habt, in welcher Phase wir uns grade befinden haben ich diese Schilder vorbereitet > SCHILDER zeigen (An der Stelle nochmal Unterschied von Schulung vs. Workshop erklären und dass grundsätzlich eine Verwechslungsgefahr besteht, s. Handbuch S. 2) Vorstellung/Erläuterung Frage-Ideen-Karten-Prinzip > Ideen/Anregungen festhalten (auch didaktischer Art) , damit sie nicht verloren gehen > wir evaluieren und entwickeln uns stetig weiter und sind dankbar für eure Hinweise und Vorschläge > ggf. Fragen aufschreiben > können wir dann an einer entsprechenden Stelle beantworten	Fragen-Liste „Nein-“, „ja-“, „verrate ich nicht-Schilder“
2. Theoretischer Hintergrund + Methodik	Loveboys – darum geht es heute und morgen ganz viel und wir starten nun mit einem Film, der vieles ganz gut zusammenfasst. (Habt ihr die theoretischen Inhalte im Materialheft bis S. 13 durchgearbeitet? Der Film bringt uns ein Stück weit auf einen Wissensstand.) Materialheft an dieser Stelle austeilen und kurz Zeit geben zum anschauen (bis Seite 13 blättern...) ARD-Film (15min) Der Film beinhaltet schon einiges bzgl. der Merkmale etc. von Loveboys. Kann jemand die Definition benennen?? > falls nicht: Verweis auf später Wir werden diesen Teil (Theoretischer Hintergrund) eher zügig durchgehen ihr habt (im Idealfall) diese Seiten bereits durchgearbeitet > Einige Aspekte tauchen später nochmal auf/wiederholen sich > viele von euch wissen sicher schon einiges; spätestens durch den Film > auf Seite 8-13 im Materialheft sind alle Infos. Ihr müsst demnach nicht mitschreiben! Könnt euch aber gerne Notizen machen. DEFINITION: kennt jemand die Definition? Ein Loveboy ist ein junger Mann der einen Liebesbeziehung zu einem meist jüngeren Mädchen vertauscht, um sie später in die Prostitution zu locken bzw. zu zwingen	Plakat „Meine Ziele“
Inhaltlicher Einstieg		

Inhaltlicher Einstieg	3 WORTE – LOVERBOY Darüber hinaus: welches sind weitere drei Worte, die Loverboys beschreiben und euch als erstes einfallen? * ganz intuitiv * schreibt auf * 20sek Zeit * an der Tafel/Flipchart sammeln BLITZLICHT	Plakat „Meine Ziele“
Inhaltlicher Einstieg a) Methode	Wer oder was ist ein Loverboy? > junge Männer im Alter zwischen 18 und 30 Jahren > i.d.R. Älter als ihre Opfer > gutaussehend und/oder charmant (witzig) > Masche „Liebe“ als Köder > Manipulation > oftmals aus sozialen Randgruppen > Verbindungen zu Motorrad-Gangs, rechtsextremen Gruppierungen > Sportler (bes. Kampfsportszene) Erste Kontaktaufnahme > vor Schulen, Discos, Cafés; Fast Food Restaurants, Freibad > teilweise durch Mittelsmänner > Entzugskliniken (instabile Frauen) > ganz besonders durch das Internet Die Masche > Vertrauensaufbau > Vortäuschung einer Liebesbeziehung > Vortäuschung gleicher Interessen (durch vorheriges auskundschaften im Internet o.ä.) > Vortäuschen finanzieller Probleme; > Aufzeigen der Perspektive einer gemeinsamen Zukunft; > Zunehmende Ausübung von Macht/Kontrolle/Drohungen/Druck	Ergebnisse Merkmale Loverboy/Opfer ggf. anschreiben
Inhaltlicher Einstieg b) Opfer, Betroffene	Wer sind die Betroffenen? Wieso macht sie mit? Erkennungsmerkmale? Kontrolle: Jungen als Opfer > ausbeuterische Freundschaft > junge Mädchen ab 11 Jahren – wegen geringen Beziehungs- und sexuellen Erfahrungen (naiver, macht eher mit, Problem mit Grenzzetzung...) > konfliktbehaftete Lebenssituation > Pubertät > geringes Selbstwertgefühl > Druckmittel Familie > Anwendung physischer, psychischer Gewalt > Einsatz von Drogen Erkennungsmerkmale > Betroffenen machen oft einen extremen Veränderungsprozess durch > Leiden an Depressionen und/oder Stimmungsschwankungen > geringes Selbstwertgefühl > Ständige Müdigkeit > Gewichtsverlust > Veränderung des Stils > Tragen von viel Make up > selbstverletzendes Verhalten	

		> Besitz von mehreren Handys und Prepaidkarten > ständiges Simsen und Telefonieren, hohe Telefonrechnungen > häufiges und sehr langes Duschen > im weiteren Verlauf verschlechtern sich auch die schulischen Leistungen; Unterrichtsabwesenheit nimmt zu > Konsum von Alkohol und Drogen > Kontakt zu älteren Jungen > Aufgabe langjähriger Freundschaften/Ablehnung von familiären Kontakten/Besuchen > Weglauftendenzen > Es findet eine Entfremdung aus dem gewohnten/vertrauten Lebensumfeld statt > wird von dem LB geschürt indem er Lügen etc. erzählt > Führen eines Doppellebens Hinweis: Flyer Elterninitiative und Flyer für Bezugspersonen Wichtig: Unterscheidung: Merkmale von pubertärem Verhalten vs. LB Beziehung Jungen als Opfer: Ist das nicht ein Mädchensthema...? Auch Jungen sind teilweise betroffen, oft auf eine andere Weise. Der Loverboy kann sie in eine Co-abhängige Freundschaft bringen und sie für sich ausnutzen indem er ihnen kriminelle Aufgaben überträgt (Drogenschmuggel oder Waffenkurier, Mädchenbeschaffung...) Psychologisch gesehen sind Jungen anfälliger für „einen männlichen Anführer“ jemanden zu dem sie aufschau- en können und von dem sie Anerkennung bekommen. So können auch sie in emotionale Abhängigkeit mit dem Loverboy, in eine Freundschaftsbeziehung, der coole ältere Freund als Vorbild oder tatsächlich in eine homose- xuelle Loverboy Beziehung geraten. Dies kann sogar noch versteckter sein, da es für männliche Betroffene von Menschenhandel so gut wie keine Aufklärung oder Ausstiegsmöglichkeiten (wie Schutzhäuser) gibt. Auch wenn wir nicht davon ausgehen, so müssen wir aber immer auch mitbedenken, dass die Jungen in der Schulklasse vor uns potentielle Freier sein können. Niemals sollte dies vor den Jugendlichen angesprochen werden, nur wir sollten es im Hinterkopf behalten um ihnen ihre Verantwortung in dem Thema klar zu machen. Im Workshop wollen wir bewusst ihre Empathie fördern, damit sie eben nicht zu Freiern werden. Es gibt nicht nur eine Art Loverboys; Viele Erfahrungen zeigen, es gibt nicht nur den gut aussehenden, finanziell gut betuchten Loverboy, manche gehen auch anders vor, dabei stellen sie sich gezielt auf das Mädchen ein, das sie vor sich haben.	Ergebnisse Merkmale Loverboy/Opfer ggf. anschreiben
15 Minuten	Pause	Auf Klebezettel Hinweisen und Datennutzungsliste rumgeben	
		Wozu Liebe ohne Zwang? Wozu Prävention? > Bild vom Wasserfall: provokative Frage an Teilnehmende, an welchem Punkt in diesem Wasserfall würdet ihr gerne sein? (Am besten an dem des Fotografen, also gar nicht erst hineingeraten) Zur Verdeutlichung: wer würde gerne einen Wasserfall unterstürzen? Im Fall ist es so gut wie unmöglich herauszukommen und wenn man unten aufschlägt gibt es Verletzungen die irreparable sind. Darum ist es so wichtig gar nicht erst hineinzugeraten. So ist es auch mit der Loverboy Masche	

	Wir haben nun eine Vorstellung von: > Merkmalen und dem Vorgehen von LBs > über die Opfer der LBs und wissen, dass es ein aktuelles Thema ist, das nicht nur unsere Zeit, sondern auch unser Land betrifft. Deswegen muss es konkret hier angegangen werden! Was machen wir nun mit diesen Infos? (Wie können Mädchen geschützt werden?) Frage: Wer von euch mag Überraschungen? Ihr dürft jetzt mal nachsehen, ob unter eurem Stuhl etwas klebt. (Auch das ist ein schulischer Baustein mit der Kernbotschaft kann am Ende erwähnt werden) > schaut es euch an > das sind Schutzfaktoren > bitte kommt nach vorne und sagt, warum ihr glaubt, dass dieser Faktor eine schützende Wirkung hat. (man kann auch einen Halbkreis bilden oder vom Platz aus beschreiben lassen, warum der Punkt wichtig ist) > und bastelt/puzzelt Schutzschild entsteht Dieses Schutzschild ist das, was wir durch LoZ in unserer Gesellschaft tun wollen/jungen Menschen im Kontext Schule auf den Weg mitgeben wollen. Das ist unsere Vision für Prävention in diesem Kontext. Es ist essentiell, sich und andere vor LB und anderen Übergriffen zu schützen. > informiert sein > reale Vertrauenspersonen > soziale Vernetzung haben. (Nicht soziale Netzwerke – warum? ...) > > nicht völlig abhängig von der Liebe und Zuneigung einer Person zu sein > wissen was man will > seinen Wert kennen > konkrete Vorstellungen und Wünsche für eine Partnerschaft haben > gesundes Selbstbewusstsein/gesunden Selbstwert haben	Ziel: Teilnehmer bekommen ein Verständnis für die Thematik Prävention und unsere Motivation. Wofür machen wir den Workshop?
INTERAKTIV Schutzschild-Teile Klebeband Gut sichtbar im Raum aufhängen und über die Schulungszeit hängen lassen.	BLITZLICHT > Austausch über Vorerfahrungen bezüglich der Durchführung von Workshops mit Jugendlichen > denkt mal zurück an einen Workshop/Seminar/Vortrag an dem ihr teilgenommen oder den ihr selbst gestaltet habt und der in euren Augen wirklich gut gelungen ist: Was waren die ausschlaggebenden Punkte, dafür, dass der Workshop gut gelungen ist? > (2/3 Wortmeldungen) METHODIK VON LoZ > Wir möchten Lernende mit LoZ erreichen. Damit der Workshop einen Mehrwert für die Lernenden hat, haben wir einen entsprechenden methodischen Rahmen geschaffen, der die Grundlage dafür bildet. Der methodische Rahmen enthält folgende Aspekte: (1) Interaktivität: dadurch eigene Erkenntnis-Gewinnung der Jugendlichen; Nachhaltiges lernen (Information, Reflexion, aktive Auseinandersetzung in der Gruppe (Spiele, Diskussionen, ...)) (2) Geschichte als pädagogisches Element Um die Aspekte einer typischen Loverboy-Beziehung zu zeigen verwenden wir in dem Workshop eine Geschichte (als pädagogisches Element), die dann von den Schülern zur weiteren Bearbeitung genutzt wird. Warum Geschichte? > bietet eine stärkere Identifikationsmöglichkeit als die reine Vermittlung von Fakten > auch jüngere Schüler_innen können angesprochen werden – anders als bei einem Film zu der Thematik, in dem Situationen möglicherweise sehr drastisch gezeigt werden und somit nur für Schüler über 16 zu empfehlen sind, mit der Geschichte können alle in ihrer eigenen Phantasie auf ihrem Stand sich eine Vorstellung machen > auch Auswertungen zeigen, dass Schüler_innen es als hilfreich empfinden	Methodik 3.1 Theorie (1) Ziel: Die TN haben, die Methodik Workshops und den Hintergrund dessen verstanden und haben dieses Verständnis als Handlungsgrundlage Ziel: Herausstellen: welche Elemente muss eine Schulung haben, damit sie gelingt/alltagsrelevant für Jugendliche ist?

(3) Zwei Versionen: Kurzversion vs. Projekttag (Power-Point für die Kurzversion kurz zeigen)

- > Verweis Abläufe im Anhang Materialheft (aufschlagen lassen)

Kurzversion:

- > nicht alle Lehrer werden im Rahmen ihres Curriculums einen ganzen Tag ihrer Lehrzeit für unseren Workshop zu Verfügung stellen können.
- > dazu haben wir die Kurzversion entwickelt
- > diese behandelt in komprimierter Form die Merkmale eines Loverboys, Merkmale von (potentiellen LB-Opfern) positive Aspekte von Beziehungen.
- > Hinweis: Ablauf der Kurzversion etc ist in der Präsentation enthalten.

Projekttag:

- > wir empfehlen grundsätzlich diese Variante
- > durch methodische Vielfalt & die ausführliche interaktive Einbindung der Schüler_innen, die Thematik wesentlich nachhaltiger bearbeitet werden kann.
- > es wird ein größeres Verständnis dafür entwickelt, warum man in eine solche Situation geraten kann
- > Verständnis soll zu Übernahme von Verantwortung im Alltag führen – das kann in der langen Version wesentlich ausführlicher behandelt werden

(4) wertvolle Nebenthemen des Programms

- > Beziehungen;
- > Toleranzgrenzen im Rahmen von Beziehungen
- > Prävention im Allgemeinen gegen Gewalt in Beziehungen;
- > Selbstwert; Selbstbewusstsein
- > grundlegend für Charakterbildung im Allgemeinen
- > Selbstschutz
- > Medienkompetenz
- > Pornografie

> grundlegende Themen für die Altersgruppe und entsprechende Entwicklungsprozesse

was natürlich auch dazu gehört(zusätzlich zu Methodik):

(5) Enge Zusammenarbeit mit Lehrkräften

- > in der Vorbereitung (um das Programm auf die jeweilige Klasse, deren Bedürfnisse und deren Wissensstand anzupassen, Absprache ob Smartphone für den QR-Feedbackbogen benutzt werden darf, Absprache ob es sexuelle Übergriffe oder andere sensible Themen in der Klasse gibt... etc.)
- > in der Nachbereitung: Reflexion; Verweis auf die Möglichkeit an die Randthemen im späteren Verlauf nochmals anzuknüpfen.

(6) Gute Vorbereitung der Durchführenden Person (Allgemeines Wissen, didaktische Fähigkeiten, Wissen über regionale Beratungsangebote)

Soweit erstmals zu den theoretisch-methodischen Hinweisen.

- > vor der praktischen Phase (in der ihr in kleinen Gruppen einzelnen Teile des Workshops vorbereitet und durchführt)
- > kommt eine exemplarische Darstellung der ersten Workshop-Phase
- > In einem Workshop würde man auch für die Namen die Creppband-Streifen im Vorfeld auf die Tische kleben
- > wenn man die Creppband-Rolle rumreicht, entsteht viel Unruhe
- > Normalerweise startet die erste Phase mit einer Vorstellung, ein paar Hinweisen für den Tag (<Mischung aus Infos einer Beispielgeschichte, kleine Filme, Fragen zu Beziehungswünschen..), Infos zu „Liebe ohne Zwang“ und Menschenhandel allgemein.
- > außerdem würde man im Anschluss das Ja-Nein-Spiel durchführen, dass wir zu Beginn gemacht haben

Ihr dürft in den nächsten Minuten also mal wieder Schüler sein :)

Hinweis: Workshop- /Schulung-Schilder

Hier folgt das „Ja-Nein-Spiel“

Methodik

3.1 Theorie (1)

Ziel: Die TN haben, die Methodik Workshops und den Hintergrund dessen verstanden und haben dieses Verständnis als Handlungsgrundlage

Ziel:

Herausstellen: welche Elemente muss eine Schulung haben, damit sie gelingt/alltagsrelevant für Jugendliche ist?

SCHILD umdrehen: WORKSHOP	Methodik 3.2 exemplarische Vorstellung Phase 1: Verliebt	FRAGEN: > Wer hat den Begriff „Loverboys“ schonmal gehört? Bitte melden! > Wer von euch kennt den Begriff aus dem TV? Internet? > Wodurch kennen die anderen den Begriff? > Wer kennt die genaue Definition von Loverboys? DEFINITIONS-LÜCKENTEXT > Ich brauche 2 Freiwillige > bitte füllt den Lückentext mithilfe der Antwortkarten aus > Plakat hinhängen > allgemeinen Infos über MH in D (PP) (5min) > MH in Deutschland; Veranschaulichung dazu, was wir mit LoZ machen. > anonyme Fragen – Karteikarten. Ihr seid Schüler. Was würden die Schüler wohl zu der Thematik fragen? > Infos MH (> Aufgreifen der Eingangsfrage, Kussfrage - als Option benennen;) > Geschichte Teil 1 lesen > Bearbeitung & Besprechung Arbeitsblatt 1] (15min) > Hinweis: dieser Workshop-teil kann individuell auch anders gestaltet werden Gruppen ggf. jetzt schon einteilen, damit die Einheit schon vorbereitet werden kann/TN schonmal ihren Teil im Materialheft durchlesen. und gute Nacht :)	> Lückentext vorbereitet an einer Tafel/Flipchart > Antwortkarten für den Lückentext PowerPoint MH allgemein zeigen leere Karteikarten
Samstag		Kernbotschaftschnipsel unter die Tische	
15 Minuten	Guten Morgen :) Die Teilnehmenden lernen konkret und knapp Liebe ohne Zwang vorzustellen. Diese Übung ist hilfreich für spätere Gespräche	> Wiederholung: Wozu machen wir Prävention? (Schuttschild); Wer kann sich noch an Schuttschildteile erinnern? (ggf. verdecken) > Wiederholung Definition (vorher die Karten vom Lückentext entfernen) > Fahrtuhigespräch: nach der Schulung kann es durchaus sein, dass euch Leute fragen: Was ist denn eigentlich Liebe ohne Zwang oder ihr ruft Schulen an und wollt die Person am Telefon möglichst schnell über LoZ informieren. Daher nun folgende Aufgabe: setzt euch mit eurem Sitzpartner zusammen; schreibt kurz auf, was die wichtigsten Eckpunkte sind. Ziel ist in 30 Sek Liebe ohne Zwang zu erklären. Ihr habt 5 min Vorbereitungszeit.	
45 Minuten	3.3. Praxis Gruppenarbeits-phase	Nun seid ihr dran! Erläuterung der Aufgabenstellung > Die Teilnehmer werden in ca. 4 Gruppen eingeteilt, bereiten jeweils einen Teil des Workshops vor und führen diesen im Anschluss mit den anderen Teilnehmern durch > Für jeden Workshopteil gibt es in dem Materialheft Anweisungen und Vorschläge für die Durchführung und kann abgewandelt werden; (unterschiedliche Optionen > ihr dürft Optionen auswählen; entscheiden für welches Alter ihr den Workshop macht) > Materialpakete für eure Gruppen > Arbeitsauftrag & andere notwendige Materialien > Umgang mit dem Materialheft. Auf S. 7 verweisen > führt es so durch, wie ihr es auch mit einer Klasse durchführen würdet. Achtet auf genaue Arbeitsaufträge/Einfache Fragen etc. > Macht euch mit eurer PPP vertraut > Achtet auf die zeitliche Vorgabe > Vorbereitungszeit und Durchführungszeit! - Wir werden mit darauf achten, dass ihr die zeitliche Vorgaben einhaltet. 5 Min. vor Ablauf der Zeit heben wir ein Schild hoch. Nach Ablauf der Zeit habt ihr noch maximal 5 „Gnadenminuten“ Danach brechen wir ab.	> Falls möglich sollen die Leute bereits in den Gruppen arbeiten, in denen sie auch hinterher arbeiten werden. Karten (Gr 1-3) Material für die einzelnen Gruppen bereit stellen./Materialpakete aushängen

		Warum machen wir das so? 1. Weil Zeitmanagement im Unterricht von großer Bedeutung ist & 2. Weil wir sonst (aus Zeitmangel) andere Elemente der Schulung streichen müssten > Nach jedem Workshopteil: Zeit zur kurzen Besprechung. > Hinweis Arbeitsanweisung: Hier findet ihr nochmal eine genaue Beschreibung von eurem Auftrag und dem notwendigen Material. Teilweise findet ihr hier auch eine Empfehlung welche Option ihr vorbereiten sollt. Warum? Weil bei diesen Optionen ein praktischer Probelauf besonders hilfreich ist > Karten für die Zuordnung ziehen lassen (Gr 1 > 2 TN; Gr 2 > 3-4 TN; Gr 3 > 5-6 TN Gr 4> 4-5 TN) Ihr habt auch die PPP zur Verfügung, macht euch damit vertraut. Teilt euch die Aufgaben schon so auf, dass ihr euren Gaben/Fähigkeiten nach arbeitet/ Lasst in euren Vorbereitungen und euren Austausch darüber einfließen, welche Gaben/Fähigkeiten ihr habt und verteilt demnach Aufgaben >> Verweis auf den Kontaktbogen indem wir danach bereits gefragt haben Stimmt euch genau darüber ab, wer wann wortführend ist/wann durchführt/sagt/wer Material verteilt/wer die Klasse im Blick hat... Vor der Klasse ist es wichtig, dass es EINE wortführende Person gibt. Andernfalls kann es zur Unruhe kommen.	
		HINWEIS auf ZEITSCHILDER	
40 Minuten		Gruppenarbeitszeit In der Zeit gehst du von HINWEIS auf ZEITSCHILDER Gruppe zu Gruppe, erinnere dich an die Materialien, die zur Verfügung stehen und stehst für Fragen zu Verfügung. Versichere dich, dass alle verstanden haben, dass sie diese Einheit vor der gespielten Schulklasse als Lehrpersonen vortragen und dass es in dieser Gruppenzeit nicht darum geht den Inhalt oder die optimale Umsetzung zu diskutieren. Bringe sie nach 40 Minuten wieder zusammen in den Seminarraum, ggf. wird eine kurze Pause gewünscht.	
30 Minuten SCHILD umdrehen: WORKSHOP		Gruppe 1 „Zweite Phase: verändert“ führt ihren Workshop-Part durch Artikel „Merkmale Loverboy“ >> Reflexion (5 Min.)	Artikel und Flip-Chart
SCHILD umdrehen: SCHULUNG		> Erklärung Besprechung (5 Min.) Wir wollen nicht darüber reflektieren, sondern Dinge besprechen, die für euch als Multiplikatoren bedeutsam und hilfreich sind. Anderweitige Ideen/Bemerkungen/Anregungen: > Wir wollen diese Ideen gerne sichern/von eurem Erfahrungsschatz profitieren. > ich bitte euch darum diese erstmal auf euren Karteikarten zu notieren. > Aus Zeitgründen habe ich mich für diese Variante entschieden. Falls hinterher noch Zeit ist und der Bedarf danach da ist, können wie die Ideen gerne auch hier noch thematisieren. Ich will das aber gerne vorerst zurückstellen. > könnt gerne auch den Austausch zwischendurch nutzen um euch über diese Ideen auszutauschen/ Ideen weiterzuentwickeln. > Ich würde die Reflexionszeit gerne auf etwa 5 Min. beschränken	Fragen-Ideen-Karten

			Reflexion (5 Min.) STOLPERSTEINE (Andere außer Zeitmangel) I. Durchführende: Vorbereitung der Einheit & Teamarbeit > was lief gut/ gab es Stolpersteine? II. Adressaten Durchführung der Einheit > was lief gut/ wo hat es gehakt? (was wäre im Setting einer Schulklasse anders?) III. Persönliches positives Feedback an die Durchführenden.	
20 Minuten	Pause			
20 Minuten 5 Minuten SCHILD umdrehen: WORKSHOP			Gruppe 2 „Dritte Phase: das erste Mal verkauft“ > Reflexion (5 Min.)	
10 Minuten 25 Minuten 5 Minuten SCHILD umdrehen: WORKSHOP			Gruppe 3 „Vierte Phase: Prostituiert“ 1) Prostituiert (10min) – Verkürzung um mehr Zeit für Gr. 4 zu haben 2) Diskussion zur Vertiefung (Option 1: Akteure und ihre Verantwortung) 6 Mindmap „Schutzraum“ (25min) > Reflexion (5min)	(Gruppe 3, 3-6 Teilnehmer) Diese Gruppe kann bei vielen Teilnehmenden auch in zwei Gruppen aufgeteilt werden.
75 Minuten	Vorstellung Gruppe 4		Alternativprogramm falls keine Gruppe 4 zustande kommt: - wie gerade schon herausgestellt: Selbstbewusstsein und Selbstwert sind	Gruppe 4
20 – 30 Minuten SCHILD umdrehen: WORKSHOP	Methoden zum Selbstschutz; Selbstbewusstsein		> wie gerade schon herausgestellt: Selbstbewusstsein und Selbstwert sind ganz entscheidend! > Weißt du eigentlich was du wert bist? > Weißt du, dass du wertvoll bist? Dove-Clip > häufig sehen wir uns anders ganz anders als wir sind; wir sind selbstkritisch; vergleichen uns stark mit anderen; nehmen falsche Schönheitsideale als Maßstab.... > was darunter leidet sind wir selber. Das bin ich als Anika und das bist du als.... > und das was wir im Innern über uns denken, das bestimmt auch unser auftreten. > Weißt du das du wertvoll bist? 1) Mache eine Liste mit mind 5 positiven Eigenschaften/Merkmalen, die du an dir magst 2) Schreibe deinem rechten Nachbarn auf, was du an ihm schätzt. DU bist wertvoll. So wie DU bist. Trau dich DU selbst zu sein! Selbstbewusstes Auftreten kann man trainieren. Verweis: Pausenaufgaben > ziehen lassen Möglichkeit eines „Schauspiels“ benennen „selbstbewusstes/nicht selbstbewusstes Handeln“ in einer vorgegebenen Situation	Pausenaufgaben-Karten und/oder Arbeitsblatt Schülerfragen ggf. „Du bist wertvoll-Zettel“ bunte Zettelchen (2 Farben)

60 Minuten	Mittagspause	1. Was macht ihr im Internet? 2. Wofür benutzt ihr das Internet am meisten Stimmungsbild durch aufstehen (mails schreiben; online Spiele; facebook; Shopping; Instagram...) Internet ist eine häufige Kommunikationsplattform für Loverboys. Auch eine Möglichkeit, um erstmal an Infos über das Mädchen zu kommen. Hauptplattform zur Zeit: badoo.de oder lovoo.de Falls Facebook/Instagram-Option verwendet nun hier erwähnen und sagen dass man in den letzten Tagen in diesem Profil agiert haben > Was ist an diesem Profil auffällig? > Benutzer nicht persönlich bekannt > keine gemeinsamen Freunde > auch fragwürdige Daten zu Job/Ausbildungsplatz teilweise Angabe unrealistischer Berufe wie Model/Schauspieler/Geheim > Bilder können überprüft werden Angenommen ihr seid in Kontakt mit einer euch fremden Person. Welche Verhaltensweisen sollten euch skeptisch machen? > wenn jemand wenig über sich selber preis gibt immerzu das bestätigt was man selber macht/gut findet > ungewöhnliche Versprechungen/Geschenke > wenn jemand Nacktfotos schickt oder verlangt häufig Problem an Schule > Welche Schritte würdet ihr gehen/Was würdet ihr machen wenn euch jemand anschreibt bzw. ist es schonmal vorgekommen, was habt ihr gemacht? Achtet auf eure Privatsphäre Einstellungen	> Spruchkarten Spot „holoverboys“ > Schüler-Feedback-Bögen
15 Minuten	Medienbekannt-schaft. Der Profil-Check		Feedback Kärtchen (gut fand ich, ...) Handout
30 Minuten	Exemplarische Vorstellung: Ergebnissicherung und Abschluss	> herausfordernde Thematik die wir in Schulen transportieren/ mit denen die Schüler konfrontiert werden > Schüler sollen mit einem positiven Gefühl nach Hause gehen > Eine Möglichkeit ist hier den folgenden Spot von no loverboys zu zeigen > Spot fasst nochmal einige Elemente zusammen; Greift auf, wie entscheidend es ist die Stimme zu erheben/ sich zu wehren/ > Damit Jugendliche dazu in der Lage sind: Schüler zu informieren; zu stärken; für dieses Masche zu wappnen Wir sind die verschiedenen Elemente des Workshops durchgegangen Blitzlicht-Runde (in 1-2 Sätzen sagen, wie es ihnen geht und/oder was sie mitnehmen – das würde man bei dem Workshop machen, wir machen es mit folgender Frage: Welche Elemente haben euch besonders gefallen?) Kernbotschaft vorlesen > Methode mit den Tischen vorstellen > Kann man auch in der Klasse abschreiben lassen! - Handout > Regionale Beratungsstelle nennen > Auf weiterführende Links verweisen, Ermutigungskarten verteilen, Feedback-QR Code > die könnt ihr jetzt im Laufe des Tages – Auch in Pausen ausfüllen	

SCHILD umdrehen: SCHULUNG (da es nur exemplarisch vorgestellt wird, hier kannst du ggf. auch Kürzen.)		An dieser Stelle würde der Workshop in einer Schule aufhören. Stellt euch darauf ein, dass einzelne Schüler_innen nach dem Workshop noch Fragen/Gesprächsbedarf haben. > Plant euch im Vorfeld genug Zeit auch nach dem Workshop ein, damit ihr auf möglichen Gesprächsbedarf reagieren könnt und nicht gleich weg müsst > Setzt euch, wenn möglich, nochmal mit der Lehrkraft zusammen und reflektiert den Workshop. Was war gut? Was war verbesserungswürdig? Wie hat der Lehrer die Stimmung etc. wahrgenommen? Besteht Interesse daran den Workshop im nächsten Jahr für die nächste Klasse nochmal anzubieten? Gibt es Kollegen, die Interesse hätten? Ggf. Kontaktdaten der Kollegen aufschreiben oder die eigene Mailadresse aufschreiben, damit dich die entsprechende Lehrkraft melden kann. > Feedback kann auch auf einem Schüler-Feedback-Bogen notiert werden (Habe auch immer ausgedruckte Exemplare dabei)	
20 Minuten	Pause	Kaffee und Kuchen	
30 Minuten	LoZ JungZ	Wir merken, dass sich Jungen oft viel seltener Gedanken über Beziehungen machen. Was sie sich an einer Partnerin wünschen spiegelt ihre Erfahrungen aus Pornos wieder. Exkurs Pornografie Porno ist „Actionsex“ und gibt nicht wieder was dabei innerlich in den Personen vorgeht. Im realen Leben passiert das Meiste unsichtbar. > nachspielen nicht selbst entdecken (schon in der Grundschule) > Sprache, der Umgang im Klassenzimmer wird beeinflusst > „Es gibt keine bleibenden Beziehungen“ P. ist auf schnell wechselnde PartnerInnen ausgelegt (Was ist, wenn sie mich betrügt...?) > Angst/Trauma vor dem gesehenen (Wenn ich groß bin will ich nie Sex haben, weil ich eine Frau nicht so behandeln möchte.) > P. spricht nicht über Sex sondern über Gewalt und Macht FAKTEN > Deutschland ist weltweit auf Platz 1 was Pornokonsum und die Weitergabe von pornografischem Material betrifft. > Die meisten Pornos werden zwischen 9 – 17 Uhr konsumiert. > Häufig geschieht sexuelle Aufklärung heutzutage durch pornografisches Material (anstatt durch Eltern o.ä.) und prägt dadurch die Vorstellung von Sexualität, Sexualpraktiken und das Verständnis, wie Geschlechtsteile auszusehen haben oder was von einem_r Partner_in verlangt wird. > P. nimmt Einfluss auf neuronale Strukturen im Gehirn, wer als Kind Kinderpornos schaut, schaut auch noch als Erwachsener ...Besonders gut lernen Menschen, wenn sie visuelle Reize mit Emotionen Verknüpfen. Dies passiert laut dem Hirnforscher Gerald Hüther besonders auch in vulnerablen Phasen der Entwicklung, also z.B. in der Kindheit oder Adoleszenz. > kein Referenzwert aus eigenen Erfahrungen gewonnen. Es ist dabei nicht von Bedeutung, ob diese Bilder als positiv oder negativ aufgefasst wurden. > Wenn z.B. positive Emotionen damit verbunden sind, wird der Wiederholungsdrang verstärkt. Durch den Botenstoff Dopamin, welcher bei belohnenden Emotionen freigesetzt wird, prägt das Gehirn sich den Auslöser als Garant für ein wiederholtes, positives Erleben, ein. Dies wird als positive Verstärkung bezeichnet. Im Gegensatz dazu gibt es auch negative Verstärkung. Wenn das Gehirn die Erfahrung sammelt, dass Pornografie beim Stressabbau o.ä. hilft, lernt es diesen Reiz mit der Zeit auch immer mehr einzufordern.	

		Jugendliche sind besonders vulnerabel, da sie in einer Phase ihrer Entwicklung stehen, in der ihre sexuelle Identitätsfindung und Normenorientierung im Vordergrund stehen. Außerdem sind sie aus neurobiologischer Sicht einer besonders hohen Prägung von Belohnungsstimuli ausgesetzt, während die Ausreifung des präfrontalen Cortex (der lernfähige Bereich des Gehirns) verzögert ist, wodurch ihre kognitive Kontrolle vermindert wird. Dies bedeutet eine Verminderung von beispielsweise Risikoabschätzung, Entscheidungsfindung, Bedürfnisaufschub, Affektregulation usw. 151 In dieser Phase orientieren sie sich an Vorbildern und passen ihre Werte Gesehenem an. Darum ist es umso dramatischer, dass ihr Lebensalltag durch vorher genannte Medien und deren Repräsentant_innen (Pornorapper, Popindustrie,...152) oft von sexuellen und pornografischen Darstellungen und Handlungen geprägt ist. LOZ-JungZ – Zielscheibe, erfolgreiche Beziehungen	
20 Minuten	Theorie 2 – Praxisnahe Tipps für die Durchführung im Klassenverband	Praxisnahe Tipps für die Durchführung des Workshops im Klassenverband War jemand von euch schon öfter im Kontext Schule lehrend tätig? > Wenn ja, Person einbinden! S. 16 Materialheft und Power Point Schülerfragen Arbeitsblatt austeilen und bearbeiten	PP – Liste Schülerfragen Arbeitsblatt
25 Minuten	5. Organisatorische Tools 5.1 Kontaktaufnahme zu Schulen/ Lehrern 5.2 Eigene Vorbereitung	Nun kommen: Viele, viele Infos, die ihr braucht! 1) MATERIALHEFT ist ein Handbuch Was findet hier drin? Kopiervorlagen; exemplarische Ablaufpläne; aber euch Hintergrundinfos und die Anleitung zur Gestaltung der Einheiten > Anhand von Materialheft zeigen > Das Materialheft führt euch komplett durch den Workshop, am besten lest ihr es auch nach der Schulung nochmal durch und macht euch schonmal Notizen zu den einzelnen Einheiten, wie ihr sie hier erlebt habt 2) DROPBOX/Website Wer ist mit Dropbox vertraut? > wenn ihr euren Laptop dabei habt/Dropbox-Zugang übers Handy habt, könnt ihr nun diesen Dropbox-Ordner Multipliktoren LoZ öffnen. I Was findet hier drin? (Dropbox öffnen und über Leinwand zeigen.) Hier findet ihr Dokumentet und Vorlagen, die euch bei der Vorbereitung auf einen Workshop helfen (z.B. Checkliste; Druckvorlagen für das Ja-Nein-Spiel; etc.) Dropbox – das Material findet ihr dort (Checkliste: Erste Schritte; Exposee, Elternbrief, Präsentationen, Jede_r hat 5 min Zeit ein Material genauer anzuschauen und es dann vorzustellen... IN DER GRUPPE? 1) Name des Dokumentes 2) Wofür ist es da? 3) Vorstellung einiger Inhalte > Die Verwendung der Dokumente ist optional. Sie sind eine Hilfestellung die ihr nutzen könnt aber nicht müsst.	Plakat Tools Flyer, Info-Paket; Checkliste Elternbrief (falls es nicht die Gruppe in der Vorstellung gemacht hat, hier zeige)

5.3 Kontaktpflege und Einbindung der Lehrkräfte	3) INFO-MATERIAL Flyer von Loz und oder dem Netzwerk und auch Infomappen (Exemplar zeigen) könnt ihr bei mir anfordern 3) UTENSILIEN FÜR WORKSHOP-DURCHFÜHRUNG > je nachdem für welche Aufgaben/ für welche Art der Workshop-Gestaltung ihr euch entscheidet, gibt es einiges zu besorgen/Material zu erstellen > Creppband; Beziehungskarten müssen gedruckt und ggf. laminiert werden; Schilder für Ja-Nein-Spiel; etc. Dafür seid ihr selbst verantwortlich. Option: regionale Materialbox Es kann vorteilhaft sein 1 oder 2 Materialboxen gemeinschaftlich zu erstellen und diese dann rumzureichen oder bei uns zu bestellen, dann allerdings leider mit Kosten verbunden. Aus Erfahrung kommen wir am besten durch Vitamin B an Schulen > Kontakt aufnehmen > Info-Paket persönlich abgeben/verschicken; Inhalt Info-Paket (Flyer, Exposee) > nutzt bestehende Kontakte zu Schulen/anderweitigen Institutionen > Vereinbart einen Telefon>/Gesprächstermin ZEIT ZUM ÜBERLEGEN GEBEN!!!! WELCHE LEHRER/SCHULEN KENNE ICH ?? DIREKT AUFSCHREIBEN UND ÜBERLEGEN WANN MAN HINGEHEN KÖNNTE > Druckvorlagen/Vorentwürfe von Briefen etc. vorstellen > Gesprächsnotiz – Leitfaden Vorstellen > Am Inhalt entlang hangeln (Termin vereinbaren, Details klären...) siehe Checkliste S. 15 > Materialheft durcharbeiten > Teampartner festlegen (möglichst vom andern Geschlecht) > Absprache im Team > Verantwortlichkeiten im Team klären > den Ablaufplan anpassen (auf der Grundlage des Gesprächs mit de Lehrkraft) und der Lehrkraft zusenden (ca. 1 Woche vorher) > selbst oder durch den Lehrer die Eltern informieren > ggf facebook/Instagram>Option in die Wege leiten
zusätzliche Infos:	> Recherche Welche regionale Beratungsstellen es gibt; > abklären, ob es evtl. bereits ein eigenes PräV-Programm gibt > Termin vereinbaren, sich vorstellen und nach Flyern/Angeboten fragen > diese dann bei der Durchführung des Workshops in der Klasse auslegen; auf das Angebot hinweisen; > Videomaterial anschauen > Absprache mit anderen Multiplikatoren in der Region/Bundesland treffen > damit man nicht die gleichen Schulen anfragt > Power-Point-Vorlage auf den eigenen Inhalt/Ablauf anpassen, gewählte links/Bilder etc. einfügen > Material besorgen (Lehrergespräch) > Filme auf Stick ziehen (falls kein WLAN vorhanden ist) > Anleitung: Dropbox Am Tag des Workshops: Rechtzeitig im Klassenraum/an der Schule sein. (bestenfalls eine Stunde vorher) Im Vorhinein abklären welche technischen Geräte genutzt werden können. Falls die Schulen mit Smartboard arbeiten > vorher zeigen lassen/ einarbeiten ZIEL: Jedes Bundesland hat einen MP_Koordinator. Dieser sorgt dafür, dass es eine Übersicht darüber gibt, zu welchen Schulen bereits Kontakt/kein Kontakt besteht

	> Grundsätzliche Haltung erläutern, die wir der Institution Schule und den Lehrkräften gegenüber haben wollen > Wertschätzung; wir sind auf die Lehrer und ihr Mitwirken angewiesen um das Programm bestmöglich durchführen zu können; > Die Lehrer kennen die Schüler, dir Lebensverhältnisse; Probleme; kennen die Klassendynamik etc. > Die Lehrer sollen bei der Durchführung des Workshops möglichst mit dabei sein (sie kennen die Schüler, auch die Chaoten ;) auf diese Weise können sie auch besser auf Fragen der Schüler, die im Nachhinein entstehen eingehen – aber auch andere Fragen bei Abwesenheit > Feedback erfragen > Ziel: Jährliche Durchführung des Workshops, dafür würden wir die Lehrer gerne gewinnen Finanzen > Vorstellung Abrechnung, Aufwandsentschädigung > Viele Schulen haben aber keine finanziellen Mittel > Haltet Ausschau nach Finanzierungsmöglichkeiten in eurem Bundesland (Krankenkasse o.ä.) ZIEL: Jedes Bundesland hat eine_n MP_Koordinator_in. Dieser sorgt dafür, dass es eine Übersicht darüber gibt, zu welchen Schulen bereits Kontakt/ kein Kontakt besteht bisherige Bundeslandskoordinatoren nur in NRW und B-W Nächste Schritte um Multiplikator_in zu werden – Pfeil PPP : 1. Führungszeugnis und KiSchuE vorstellen und unterschreiben lassen 2. Hospitationen > ist notwendig, um offiziell als Multiplikator_in ausgezeichnet zu werden; Sinn = aktiv einen Workshop mitgestalten, der von einer bereits erfahrenen Person durchgeführt wird. 3. selbst einen Workshop planen und durchführen (mit Hilfe von erfahrenen Multiplikator_innen) 4. Reflexionsgespräch mit (Bundeslands-) Koordinatorin von LoZ > Mitglied werden beim Netzwerk Möglichkeit vorstellen > Rundbrief Liste Bei Fragen: meldet euch gerne bei mir!!!	Feedbackbögen einsammeln
zusätzliche Infos:	> Habe ich alle Mailadressen/Kontaktdaten? > Teilnahmebescheinigungen (Nicht Zertifikat!) austeilen (vorher mit Namen vorbereiten) > Gruppenfoto > Auf Infomappen und Infomaterial hinweisen, alles kann mitgenommen werden! > Abschluss und wenn möglich Feedback-Runde + QR-Feedback (oder Feedbackbögen einsammeln)	
Feedback & Verabschiedung		

EXEMPLARISCHER ABLAUF ELTERNABEND

Dauer: 90 Minuten

Wichtig: PP Elternabend auf Stick, Schutzschildteile vorher unter den Stühlen verteilen

Vorbereiten: Flip-Chart-Bild „Weg“ (Inhalte des Abends: Informationen > Loverboys; > Wie erkenne ich eine Betroffene Person; > Hilfsmöglichkeiten > Prävention

Dauer	Thema	Inhalt	Methode/Material
5 Minuten	0.1. Begrüßung, Vorstellung der durchführenden Person	(Name, Beruf, Bezug zum Thema,...) + kurzer Ablauf des Abends (mit Flip-Chart-Bild „Weg“ Informationen MH, LB, Betroffene; Hilfsmöglichkeiten, Liebe ohne Zwang (Prävention), Schutzfaktoren) Kleine Warnung: Es wird aktiv und wird kein reiner Vortrag ;) Das ganze hier lebt von Ihren Fragen, Ihren Anmerkungen etc.	Flip-Chart-Bild „Weg“ (Informationen LB's)
10 Minuten	0.2. „Vorstellung“ der Eltern durch Steh-Auf- Spiel	> Spiel-Erklärung (wir fangen leicht an :)) Ich stelle Fragen und Sie ordnen sich zu (ja, nein, vielleicht)/stehen auf, wenn sie die Frage mit ja beantworten können > Fragen: Wohnen Sie in Hambergen? Haben Sie Kinder in der 7. und 8. Klasse (unsere Haupt-Zielgruppe)?; Wussten Sie, dass es in Deutschland Men-schenhandel gibt? Wussten Sie, dass auch Deutsche in die Zwangsprostitution geraten? Haben Sie bereits von der Loverboy-Metho-de gehört? (Wenn ja, wo?); Können Sie beschreiben, was es ist? >> Definition zeigen Haben Sie eine Frage die Sie heute auf jeden Fall beantwortet haben möchten, wenn Sie hier raus gehen? > Fragekarten verteilen. „Eine Frage, die ich heute auf jeden Fall beantwortet haben möchte“ Bitte schreiben Sie auf.	Spiel PP Definition LB Karteikarten verteilen
15 Minuten	1.1 Menschenhandel und Loverboy-Methode	Zeitungsartikel Diagramme (Zweck MH; Gründe Prostitutionsaufnahme) (Eltern raten lassen) Schaubild (MH, P, LB) Film-Ausschnitt (7 /10 Minuten) > Verweis auf längere Version in der ARD Mediathek/Youtube	Wissens-Vermittlung mit Visualisierung
15 Minuten	1.2 Loverboy-Methode mit Skizze, (Silhouetten LB, Betroffene, Beobachter) > Worte auf Zeichnung ergänzen Merkmale Betroffene	Merkmale Loverboys – Was fällt Ihnen dazu ein? Wie gewinnt er das Herz des Mädchens? (Brücke) Partnerarbeit oder im Plenum bearbeiten. > Nach welchen Mädchen halten LB's Ausschau? „nicht selbstbewusstes Auftreten“; „wenig Selbstwert“; „wenig sozial vernetzt“/Auenseiterinnen, fehlende Fähigkeit die eigene Meinung zu äußern „nein zu sagen“; Mädchen in einer Lebenskrise; Mädchen, ohne reale Vertrauenspersonen; > Woran kann ich erkennen, dass ein Mädchen betroffen ist? (Flyer von Elterninitiative mitbringen) ! Schwierigkeit Unterscheidung pubertäres Verhalten und normaler erster Freund vs. Loverboy ! > Was gibt es für Hilfsmöglichkeiten? Gruppen: Kleine Fallbeispiele in Partnerarbeit besprechen lassen, was könnte ich als Elternteil tun? Ggf. Besprechung Fallbeispiele	> Fragen in die PP einfügen und bezeichnen mit Frage 1 und 2 Folie mit Merkmalen > Flyer Elterninitiative verteilen Fallbeispiele

5 Minuten	2. Vorstellung Präventions-Programm Liebe ohne Zwang	> Liebe ohne Zwang Trailer zeigen <i>Schutzschildteile unter Stühlen</i> Wer von Ihnen hat etwas unter Ihrem Stuhl kleben? Warum ist das ein Schutzfaktor? <i>Eine Person das Schild zusammen basteln lassen.</i> Welche Teile davon finden Sie für sich als Eltern besonders wichtig? Worauf haben Sie Einfluss? > ggf. markieren <i>Das Schutzschild zwischen Mädchen und LB kleben</i> > nochmal darauf eingehen, nach welchen Mädchen halten die LB's Ausschau? > informiert sein, machen wir „Netzwerk gegen Menschenhandel“ in der Schule; für alle anderen Dinge ist ein Zusammenwirken all derer wichtig, die am Aufwachsen eines Kindes und dann auch der Begleitung von Jugendlichen eine Rolle haben > Familie, Schule, Sportverein, Patentante etc. haben ihren Beitrag > Das Elternhaus hat eine ungeheure Kraft und einen Einfluss aber natürlich nicht die einzige > Verantwortung der Eltern (Selbstbewusstsein; Nein sagen lernen; Meinung äußern; stabiles und vertrauensvolles soziales Netzwerk; gesunder Umgang mit Medien) > das fängt bei Kindern an: z.B. dabei, dass sie sich selbst aussuchen dürfen, wenn sie in der Familie umarmen und/oder einen Kuss geben und wem sie nur die Hand geben >> gemeinsam sollten wir alles ermöglichen, um Kinder und Jugendliche zu schützen Prävention Grundlagen, dafür, dass ein Jugendlicher möglichst nicht in eine destruktive Beziehung gerät aus unserer Erfahrung: (mit Sicherheit noch ergänzbar und diskutierbar,) > vertrauensvolle Umgebung für Jugendliche schaffen > Annahme > Ablehnung von Verhalten und Person klar trennen! (Was du gemacht hast finde ich nicht gut, aber ich liebe dich noch genauso) > keine Verurteilung > Zeit!!! Auch wenn Jugendliche in der Pubertät sich natürlich ablösen > Zuhören > Verständnis schaffen statt Verbote auszusprechen(damit kein gemeinsames Feindbild entsteht: Mädchen und LB gegen Eltern) > No Go „Ich hab's dir doch gesagt“ > auch wenn es auf der Zunge liegt > Ermutigen & Loben > dem Kind sagen was es gut kann/was man am ihm/ihr mag > Die Frage stellen „Wie geht es dir?“ > Im Notfall: Ruhe bewahren > Fachberatungsstelle einschalten, um sich abzusichern (denn: nicht jeder Freund ist ein Loverboy)	Trailer LoZ
20 Minuten	3. Schutzfaktoren & Prävention	Schutzschild; Zeichnung „Loverboy und Mädchen“ in PP	
10 Minuten	4. offene Frage-Runde		
5 Minuten	5. Verabschiedung & Hinweis auf Material & Flyer	Hinweise: > Loz Website: www.liebe-ohne-zwang.de und Aufklärungsflyer > Flyer Elterninitiative und SOS Kinderdorf > lokale Beratungsstelle	PP link

EXEMPLARISCHER ABLAUF INFOVERANSTALTUNG DETAIL

Dauer: 90 Minuten

Benötigtes Material: Beamer, PC, Lautsprecher, Presenter, Flipchart + FC-Stifte (möglichst breite Miene), ggf. Ausdruck AB

Dauer	Einheit	Details	Material
mindestens 30 Minuten	Aufbau	> Flyer etc. auslegen > Technik aufbauen und checken	Crepband und Edding für Namensschilder (Name und Stadt aufschreiben; ggf. Organisation)
5 Minuten	1.0 Ankommen & persönliche Begrüßung Allgemeine Begrüßung & wichtige Infos	Herzlich Willkommen heißen persönliche Begrüßung und Vorstellung	
5 Minuten	1.1 Kurze Vorstellung „NgM“ ZIEL: Die Teilnehmer sollen wissen welche Organisation LoZ trägt	Wer steht eigentlich hinter Liebe ohne Zwang? > Vorstellung NGM > Wie ist LoZ daraus entstanden? Netzwerk: 2006 gegründet informiert/arbeitet präventiv, unterstützt finanziell; starter Seminar, Übersetzer und eine Schutzwohnung NEUER Schwerpunkt: Prävention	Beamer, Laptop, PowerPoint Präsentation
5 Minuten	2.0 Definition Menschenhandel	„Menschen anwerben, anbieten, verbringen, vermitteln, beherbergen oder annehmen durch die Anwendung unerlaubter Mittel wie Täuschung, Zwang, Drohung oder Nötigung zum Zweck der Ausbeutung.“ Die Ausbeutung kann die sexuelle Ausbeutung, die Ausbeutung der Arbeitskraft oder die Entnahme von Körperorganen umfassen und alle Menschen unabhängig vom Alter und Geschlecht betreffen. Die Einwilligung eines Opfers in die Ausbeutung ist für die Definition unerheblich. Bezeichnet der Ausdruck „Menschenhandel“ die Anwerbung, Beförderung, Verbringung, Beherbergung oder Aufnahme von Personen durch die Androhung oder Anwendung von Gewalt oder anderen Formen der Nötigung, durch Entführung, Betrug, Täuschung, Missbrauch von Macht oder Ausnutzung besonderer Hilflosigkeit oder durch Gewährung oder Entgegennahme von Zahlungen oder Vorteilen zur Erlangung des Einverständnisses einer Person, die Gewalt über eine andere Person hat, zum Zweck der Ausbeutung. Ausbeutung umfasst mindestens die Ausnutzung der Prostitution anderer oder andere Formen sexueller Ausbeutung, Zwangsarbeit oder Zwangsdienstbarkeit, Sklaverei oder sklaverei-ähnliche Praktiken, Leibeigenschaft oder die Entnahme von Organen“1; b) dies gilt auch bei Einwilligung Betroffener, wenn eins der unter a) stehenden Mittel angewandt wurde. c) bei Kindern, (d) definiert: Personen unter achtzehn Jahren), gilt dies auch als Menschenhandel, wenn keins der unter a) stehenden Mittel angewandt wurde. Die „Convention on action against trafficking in human beings“ des Europarats vom 16. Mai 2005 hat in Art. 4 diese Definition übernommen. Darüber hinaus gehend wird der Menschenhandel aber nicht nur als Phänomen der grenzüberschreitenden, organisierten Kriminalität verarbeitet. Vielmehr wird auch innerstaatlicher Menschenhandel außerhalb des organisierten Verbrechens als Menschenrechtsverletzung angesprochen.	PowerPoint Präsentation

5 Minuten	2.1 Menschenhandel in Deutschland	Aktuelle Lage – Verschiedene Arten von MH Fallzahlen Herkunft der Betroffenen • 95 deutsch • 90 thailändisch • 72 rumänisch Schätzung wie viele wurden getäuscht? • 26% LB • 25,4% Täuschung • 18% professionelle Anwerbung • 16% Internet • 15,7% Einverständnis • 11,2 familiäres Einwirken • 8,8 % psychische Gewalt • 6,1 physische Gewalt Erfahrungsberichte Wir reden selbst mit Beratungsstellen und es zeichnet sich ab. Aktuelle Artikel	PowerPoint Präsentation
20 Minuten	3. Merkmale Loverboys	Trailer zeigen > Kurzer Austausch, dann zusammentragen Loverboys sind Zuhälter NAMENSHERKUNFT! – Loverboys sind Menschenhändler! Geschichte lesen Teil 1 > erster Teil der Beziehung... Wer oder was ist ein Loverboy? > junge Männer im Alter zwischen 18 und 30 Jahren > i.d.R. Älter als Ihre Opfer > Masche „Liebe“ als Köder > Manipulation > oftmals aus sozialen Randgruppen > Verbindungen zu Motorrad-Gangs, rechtsextremen Gruppierungen Geschichte lesen Teil 2 > zweiter Teil... Die Masche? > Vertrauensaufbau > Vortäuschung einer Liebesbeziehung > Vortäuschung gleicher Interessen (durch vorheriges auskundschaften im Internet o.ä. möglich); > Vortäuschen finanzieller Probleme; > Aufzeigen der Perspektive einer gemeinsamen Zukunft; > Zunehmende Ausübung von Macht/Kontrolle/Drohungen/Druck Ergo: Manipulation durch die „Zweigesichtigkeit“ „Zuckerbot und Peitsche“	Trailer LoZ Flipchart MH

5 Minuten	3.1 Anwerbung	Frage: Wo lernen Loverboys Mädchen kennen? Erste Kontaktaufnahme? > vor Schulen, Discos, Cafés; Fast Food Restaurants > teilweise durch Mittelsmänner > durch das Internet Überall, wo Mädchen sind, aber besonders effektiv: Social Media, Dating Apps und online Spiele ACHTUNG: auch Jungs werden angeworben! Dazu später mehr.	PowerPoint Präsentation
10 Minuten	3.2 Merkmale Betroffene	Geschichte Teil 3 (2. Wer sind die Betroffenen? Wieso macht sie mit? Erkennungsmerkmale?) > junge Mädchen ab 11 Jahren > konfliktbehaftete Lebenssituation > Pubertät > geringes Selbstwertgefühl > Druckmittel > Anwendung physischer, psychischer Gewalt > Einsatz von Drogen Erkennungsmerkmale > Betroffenen machen oft einen extremen Veränderungsprozess durch > Leiden an Depressionen und/ oder Stimmungsschwankungen > geringes Selbstwertgefühl > Ständige Müdigkeit > Gewichtsverlust > Veränderung des Stils > Tragen von viel Make up > selbstverletzendes Verhalten > Besitz von mehreren Handys und Prepaidkarten > hohe Telefonrechnungen > ständiges Simsen und Telefonieren > häufiges und sehr langes Duschen > im weiteren Verlauf verschlechtern sich auch die schulischen Leistungen; Unterrichtsabwesenheit nimmt zu > Weglauffendenzen > Konsum von Alkohol und Drogen > Kontakt zu älteren Jungen > Aufgabe langjähriger Freundschaften/Ablehnung von familiären Kontakten/Besuchen > Es findet eine Entfremdung aus dem gewohnten/vertrauten Lebensumfeld statt > wird von dem LB geschützt indem er Lügen etc. erzählt > Führen eines Doppellebens > Hinweis Flyer Elterninitiative Jungen als Opfer: Auch Jungen sind teilweise betroffen sie werden zu Drogen- oder Waffenkurieren gemacht, oder als Kontaktpersonen zu Mädchen/potentiellen Opfern benutzt > auch sie können in emotionale Abhängigkeit der Loverboy geraten Jungen als Opfer > ausbeuterische Freundschaft	

10 Minuten	3.2 Was tun wenn?	• Ruhe bewahren! • Fachberatungsstelle kontaktieren • ggf. Notizen über Verletzungen o.ä. machen (Chat Verläufe speichern) • Beziehung zum Mädchen aufrecht halten • Gespräch suchen, Verständnis zeigen - keine Vorwürfe • ggf. einen Flyer oder Filminweis geben • Einladen, um Hilfe zu fragen, wenn sie Hilfe möchte • Erwähnen: Es gibt anonyme Beratung • abwarten, verfügbar sein und bleiben! (Stabilität) • im Notfall Polizei einschalten oder nach Absprache • Chatverläufe, Videos, Bilder speichern und Daten dokumentieren, wenn möglich. • Alles was später hilft, den Loverboy anzuklagen. Achtung! Vertrauensverhältnis zu dem Mädchen im Fokus! NICHT vor die Wahl stellen „Er oder wir“!	
5 Minuten	3.3 Ziel: Teilnehmer bekommen ein Verständnis für die Thematik Prävention und unsere Motivation. Wofür machen wir den Workshop?	Wir haben nun eine Vorstellung von: > Merkmalen und dem Vorgehen von LBs > über die Opfer der Loverboys und wissen, dass es ein aktuelles Thema ist, das nicht nur unsere Zeit, sondern auch unser Land betrifft. Deswegen muss es konkret hier angegangen werden! Was machen wir nun mit diesen Infos? (Wie können Mädchen geschützt werden?) Wasserfall: Wo wärt ihr gerne? Prävention ist essentiell! Schutzschild entsteht Dieses Schutzschild ist das, was wir durch LoZ in unserer Gesellschaft tun wollen/jungen Menschen im Kontext Schule auf den Weg geben wollen. Das ist unsere Vision für Prävention in diesem Kontext. Es ist essentiell, sich und andere vor LB und anderen Übergriffen zu schützen: > informiert sein > reale Vertrauenspersonen > soziale Vernetzung haben. > nicht völlig abhängig von der Liebe und Zuneigung einer Person zu sein > wissen was man will > seinen Wert kennen > konkrete Vorstellungen und Wünsche für eine Partnerschaft haben > gesundes Selbstbewusstsein/gesunden Selbstwert haben	PowerPoint Präsentation Bild reißender Wasserfall PowerPoint Präsentation oder INTERAKTIV Schutzschild-Teile Klebeband
5 Minuten	3.4 LoZ-JungZ	Ist das nicht ein Mädchenthema...? 1. Jungen sind betroffen, oft auf eine andere Weise. Der Loverboy kann sie in eine Co Abhängige Freundschaft bringen und sie für sich ausnutzen indem er ihnen kriminelle Aufgaben überträgt (Drogenschmuggel, Mädchenbeschaffung...) Psychologisch gesehen sind Jungen anfälliger für „einen Anführer“ jemanden zu dem sie aufschauen können und von dem sie Anerkennung bekommen. Ihre Verantwortung in dem Thema ist klar. Aus diesem Grund ist es wichtig, dass sie auch in dem Workshop dabei sind. Hier auch Gefahr und Einfluss von Pornos erwähnen > neue Workshopspeinheit	Faktenblatt über P.
5 Minuten	4. Infos	Zur Verfügung stehende Materialien: • Materialheft analog und digital – Handbuch Workshop • Flyer, Terre des Femmes und Elterninitiative • LoZ Workshop und Schulungen • Elternabende etc.	

5 Minuten 3. Methodik 3.1 Theorie (1) Ziel: Die TN haben die Methodik, Workshops und den Hintergrund dessen verstanden und haben dieses Verständnis als Handlungsgrundlage Ziel: Herausstellen: Welche Elemente muss ein Workshop haben, damit er gelingt/alltagsrelevant für Jugendliche ist	METHODIK VON LOZ > Wir möchten Lernen mit LoZ erreichen. Damit der Workshop einen Mehrwert für die Lernenden hat, haben wir einen entsprechenden methodischen Rahmen geschaffen, der die Grundlage dafür bildet. Der methodische Rahmen enthält folgende Aspekte: (1) Interaktivität: dadurch eigene Erkenntnis-Gewinnung der Jugendlichen; Nachhaltiges lernen (Information, Reflexion, aktive Auseinandersetzung in der Gruppe (Spiele, Diskussionen, ...)) (2) Geschichte als pädagogisches Element Um die Aspekte einer typischen Loverboy-Beziehung zu zeigen, verwenden wir in dem Workshop eine Geschichte (als pädagogisches Element), die dann von den Schülern zur weiteren Bearbeitung genutzt wird. Warum Geschichte? > bietet eine stärkere Identifikationsmöglichkeit als die reine Vermittlung von Fakten > auch jüngere Schülerinnen können angesprochen werden – anders als bei einem Film zu der Thematik, in dem Situationen möglicherweise sehr drastisch gezeigt werden und somit nur für Schüler über 16 zu empfehlen sind > auch Auswertungen zeigen, dass SchülerInnen es als hilfreich empfinden (3) Zwei Versionen: Kurzversion vs. Projekttag (Power-Point für die Kurzversion kurz zeigen) <i>(Abläufe im Anhang)</i> Kurzversion: > nicht alle Lehrer werden im Rahmen ihres Curriculums einen ganzen Tag ihrer Lehrzeit für unseren Workshop zu Verfügung stellen können. > dazu haben wir die Kurzversion entwickelt > diese behandelt in komprimierter Form die Merkmale eines Loverboys, Merkmale von (potentiellen LB-Opfern) positive Aspekte von Beziehungen. > Hinweis: Ablauf der Kurzversion etc ist in der Präsentation enthalten. Projekttag: > wir empfehlen diese Variante > durch methodische Vielfalt & die ausführliche interaktive Einbindung der Schüler, die Thematik wesentlich nachhaltiger bearbeitet werden kann. > es wird ein größeres Verständnis dafür entwickelt, warum man in eine solche Situation geraten kann > Verständnis soll zu Übernahme von Verantwortung im Alltag führen > das kann in der langen Version wesentlich ausführlicher behandelt werden (4) wertvolle Nebenthemen des Programms > Beziehungen > Toleranzgrenzen im Rahmen von Beziehungen > Prävention im Allgemeinen gegen Gewalt in Beziehungen > Selbstwert, Selbstbewusstsein > grundlegend für Charakterbildung im Allgemeinen > Selbstschutz > kritische Auseinandersetzung mit Pornografie > grundlegende Themen für die Altersgruppe und entsprechende Entwicklungsprozesse was natürlich auch dazu gehört (zusätzlich zu Methodik): (5) Enge Zusammenarbeit mit Lehrkräften > in der Vorbereitung (um das Programm auf die jeweilige Klasse, deren Bedürfnisse und deren Wissensstand anzupassen) > in der Nachbereitung: Reflexion; Verweis auf die Möglichkeit an die Randthemen im späteren Verlauf nochmals anzuknüpfen
--	--